MAGAZIN DES NIEDERÖSTERREICHISCHEN GEMEINDEBUNDES

SEPTEMBER 2022

# NÖGEMEINDE

FACHJOURNAL FÜR GEMEINDEPOLITIK

SCHWERPUNKT. KINDERBETREUUNGSPAKET

## Angebot für die Jüngsten wird ausgebaut

GEMEINDEWAHLEN

**ARBEIT UND ZUSAMMEN-ARBEIT** IM ZENTRUM

TIPPS

WO GEMEINDEN **STROM SPAREN** KÖNNEN

Österr. Kommunalverlag, 1010 Wien, Löwelstr. 6
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

ISSN: 1605-1440
Österreichische Post AG MZ 022032903 M

ÖSTERREICHISCHE
BAUTAGE

**18. - 20. OKTOBER 2022**
**CONGRESS LOIPERSDORF**

# WOHNBAU NEU DENKEN

## FACHKONGRESS ZUR VERNETZUNG VON ENTSCHEIDUNGSTRÄGERN.

Der bahnbrechende Kongress zum Thema Bau in Österreich bietet zahlreiche hochkarätige Vorträge zu den aktuell spannendsten Themen in der Branche:

**WOHNBAU QUO VADIS?**
Steigende Baukosten, immer höhere Anforderungen an die Bauausführung: Wie der Schere zwischen steigenden Baukosten und leistbarem Wohnen begegnen?

**NACHHALTIGKEIT IM WOHNBAU**
Wie und wo werden erneuerbare Energien eingesetzt?

**ZINSENTWICKLUNG IM WOHNBAU**
Wie werden sich die Zinsen für die Wohnraumschaffung entwickeln?

**TOPTHEMA: Sanierung bestehender Heizungsanlagen**
Der Stufenplan der österreichischen Wärmestrategie zwingt über kurz oder lang zur Umstellung auf erneuerbare Energien. Was sind die besten Strategien?

**HERAUSFORDERUNG E-MOBILITÄT**
E-Lademanagement-Lösungen für den Wohnbau

**RÜCKBAU STATT ABRISS**
Die Kreislaufwirtschaft hält auch im Wohnbau Einzug

**ABSCHLUSSKEYNOTE**
Walter Kreisel: **So schaffen wir die Energiewende im Wohnbau**
„Wir müssen aus fossilen Energien raus, Strom speichern und intelligent verteilen"

**Geselliges Rahmenprogramm**
**mit WEINVERKOSTUNG inkludiert!**

**Informationen & Anmeldung: bautage.at**

NÖGEMEINDE
SEPTEMBER 2022

SCHWERPUNKT. KINDERBETREUUNGSPAKET

© Animaflora PicsStock - stock.adobe.com

**Kindergärten sind in Niederösterreich seit jeher gratis. Nun trägt man mit dem Ausbau der Betreuung für Kleinstkinder dem gesellschaftlichen Wandel Rechnung.**

**04** **LH MIKL-LEITNER UND LANDESRÄTIN TESCHL-HOFMEISTER**
„Schlagen ein neues Kapitel für Familien mit Kindern auf"

**12** **EXPERTE WOLFGANG MAZAL**
„Es ist Elternrecht, zu entscheiden, wem sie ein Kind anvertrauen!"

**14** **AMS-CHEF JOHANNES KOPF**
„Betreuungsangebote schon ab dem ersten Geburtstag"

**16** **WIE GEMEINDEN KLEINSTKINDERBETREUUNG ORGANISIEREN**
Von Guglbärenbanden und Talentezentren

**18** **ERFAHRUNGEN VON GEMEINDEVERTRETERN**
Damit Mama und Papa Politk machen können

## POLITIK

© VPNÖ

**23** **HALBZEITBILANZ ZU DEN GEMEINDEWAHLEN**
Arbeit und Zusammenarbeit im Zentrum

## KOMMUNALINFO

**23** **AUS DER NOT EINE CHANCE MACHEN**
Die Krise als Schub für die Energiewende

**25** **TIPPS**
Wo Gemeinden Strom sparen können

AUS ERSTER HAND

# KINDERBETREUUNGSPAKET IST **HERAUSFORDERUNG UND CHANCE**

Kinderbetreuung ist Gemeindesache. Insofern war es ein langer Verhandlungsmarathon bis zum jetzt vorliegenden neuen Kinderbetreuungspaket für Niederösterreich. Denn zwischen finanziell MÖGLICHEM, organisatorisch MACHBAREM und den WÜNSCHEN all jener, die auf Seiten von Eltern und Interessensvertretungen ihre ANSPRÜCHE vorgebracht haben, war mehr als ein Spalt offen.

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister haben bei all den Wünschen, die an uns herangetragen worden sind, viel Verständnis gezeigt und so ist schließlich mit Unterstützung durch das Land Niederösterreich auch der nun vorliegende Vorschlag zum Kinderbetreuungspaket geschnürt worden.

**Insgesamt geht damit der gesellschaftliche Paradigmenwechsel weiter:** Mit einem Gratis-Angebot am Vormittag für ALLE Kinder und annehmbaren Kosten am Nachmittag soll Familie und Arbeit noch besser zusammen funktionieren. Die Betreuung – vor allem der Kleinsten – soll mit verminderten Gruppengrößen noch mehr personelle Ressourcen erhalten. Und die Flächendeckung durch Kooperation zwischen den Gemeinden soll den ländlichen Raum auf Augenhöhe zur Stadt bringen.

Für uns in den Gemeinden ist das Paket zwar eine große Herausforderung – aber noch viel mehr ist es eine enorme Chance. Eine Chance, als Ort mit Lebensqualität für eine nächste Generation mit neuen Wertvorstellungen zu bestechen. Es ist eine Chance mit Angeboten zu punkten, die wir noch viel persönlicher als andere bieten können. Und es ist die Chance, uns als Standorte für Arbeit und Leben unserer jungen Mitbürgerinnen und Mitbürger zu positionieren.

**Kinderbetreuung ist Aufgabe der Gemeinden. Nehmen wir diese Aufgabe bewusst an!**

**BGM. DIPL.-ING. JOHANNES PRESSL, PRÄSIDENT**

SCHWERPUNKT. KINDERBETREUUNGSPAKET

# „Schlagen **ein neues Kapitel** für Familien mit Kindern auf"

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Familienlandesrätin Christiane Teschl-Hofmeister erläutern die Bildungs- und Betreuungsoffensive für Kleinkinder.

© nik Burchard

**Frau Landeshauptfrau, Sie haben bei der Klausur der Volkspartei Niederösterreich eine Bildungs- und Betreuungsoffensive angekündigt. Was sind Ihre Beweggründe?**
**Johanna Mikl-Leitner:** Mein Anspruch als Landeshauptfrau ist die beste Kinderbetreuung für Niederösterreich in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden und das flächendeckend im ganzen Land. Die Aufgabe der Politik ist es, die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit unsere Kinder die beste Betreuung und Bildung erhalten und unsere Familien entlastet werden. Die Kinderbetreuung ist eine der wichtigsten Aufgaben, denen sich unsere Familien heute stellen müssen.

**Frau Landesrätin, Sie waren von Beginn an federführend in die Verhandlungen eingebunden. Was sagen Sie zum vorliegenden Familienprogramm?**
**Christiane Teschl-Hofmeister:** Zum Ersten gilt mein Dank unserer Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner. Uns beiden ist die bestmögliche Kinderbetreuung eine Herzensangelegenheit. Wir beide haben viele Gespräche geführt, wie wir eine optimale Betreuung im ganzen Land sicherstellen können. Mit jedem Gespräch sind wir unserem Ziel näher gerückt. Gemeinsam

„Uns beiden ist die bestmögliche Kinderbetreuung **eine Herzensangelegenheit.**"

**CHRISTIANE TESCHL-HOFMEISTER**
FAMILIENLANDESRÄTIN

mit Expertinnen und Experten, Pädagoginnen und Pädagogen und vor allem mit den Gemeinden haben wir akribisch die Details erarbeitet. Ich bin glücklich, dass uns ein zukunftsweisendes Paket gelungen ist.

**Was sind die Eckpunkte der Betreuungsoffensive?**
**Mikl-Leitner:** Wir schlagen mit unserem neuen Paket für unsere Familien ein neues Kapitel einer zukunftsfitten und modernen Kinderbetreuung auf: Der Kindergarten wird ab September 2024 für Kinder ab zwei Jahren geöffnet. Wir gewährleisten kostenlose Vormittagsbetreuungs-Angebote für alle Kinder bis sechs Jahre bereits ab September 2023. Es soll ein flächendeckendes Nachmittagsangebot in Wohnortnähe geben. Für eine bessere Betreuung werden kleinere Gruppen in den Kindergärten und zusätzliche Fachkräfte in Kleinkindgruppen sorgen. Weniger Schließtage ab dem Sommer 2023 wird eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf bringen. All diese Maßnahmen sollen dafür sorgen, dass Niederösterreich das Mutterland moderner Familienpolitik ist.

„Das Land und die Gemeinden haben dasselbe Ziel: **die beste Betreuung für unsere Kinder.**"

**JOHANNA MIKL-LEITNER**
LANDESHAUPTFRAU

**Wie ist der Vergleich zu anderen Bundesländern?**
**Teschl-Hofmeister:** Niederösterreich ist in der jüngsten Vergangenheit bereits einiges gelungen. So haben wir das blau-gelbe Familienpaket initiiert, mit dem zusätzlich 200 Kleinkinder-Betreuungsgruppen geschaffen wurden. Mit einer Betreuungsquote von 98,3 Prozent in unseren Kindergärten bei den 3- bis 6-Jährigen ist Niederösterreich Spitzenreiter in ganz Österreich. Das bedeutet, dass wir von uns heute auf einem sehr guten Niveau befinden.
Mit der Betreuungsoffensive wollen wir das bestmögliche Niveau erreichen. Künftig werden die Kindergartengruppen von 25 auf 22 Kinder verkleinert, wodurch eine bessere individuelle Betreuung gewährleistet wird. In den Kleinkindergruppen und Tagesbetreuungseinrichtungen werden künftig drei Betreuerinnen oder Betreuer für 15 Kinder zuständig sein. Diese Änderungen in den Betreuungsschlüsseln ist ein ganz zentrales Element für die bestmögliche Kinderbetreuung.

**Wie viel Geld nimmt das Land für die Betreuungsoffensive in die Hand?**
**Mikl-Leitner:** Wir in Niederösterreich nehmen in den nächsten fünf Jahren zusätzlich 750 Millionen Euro für den Ausbau der Kinderbetreuung in die Hand – so viel wie kein anderes Bundesland. Es ist natürlich eine enorme finanzielle Kraftanstrengung für Land und Gemeinden. Aus diesem Grund muss ich allen blau-gelben Gemeinden einen großen Dank aussprechen, dass wir gemeinsam an einem Strang gezogen haben. Und ein großes Dankeschön an NÖ Gemeindebund-Präsident Hannes Pressl, der sich kompetent, konstruktiv und kooperativ in die intensiven Verhandlungen eingebracht hat. Das Land und die Gemeinden haben dasselbe Ziel: die beste Betreuung für unsere Kinder zum Wohle unserer Familien in Niederösterreich.

© NLK Pfeiffer

ANTWORT AUF GESELLSCHAFTLICHE VERÄNDERUNGEN

# EIN MEILENSTEIN, UM FAMILIE UND BERUF UNTER EINEN HUT ZU BRINGEN

Am Vormittag GRATIS für ALLE, mit kleineren Gruppengrößen, ganztägig und flächendeckend im gesamten Bundesland, ganzjährig verfügbar und flexibel wählbar für die Eltern – das sind die Eckpunkte des großen Kinderbetreuungspaketes in Niederösterreich.

VON JOHANNES PRESSL

In Summe ist es ein Meilenstein, um Familie und Beruf besser unter einen Hut zu bringen. Es ist ein Paradigmenwechsel in der Familien- und Frauenpolitik im Land. Und es ist die niederösterreichische Antwort auf die enormen gesellschaftlichen Veränderungen in den letzten Jahren.

**Für die Gemeinden wiederum ist es sicher eine der größten finanziellen und organisatorischen Herausforderungen in diesem Jahrzehnt –** verbunden mit enormen Investitionen in die Kinderbetreuungseinrichtungen aber auch bei der Suche nach Betreuungspersonal.

## EIN LÄNGST ÜBERFÄLLIGER SCHRITT

Letztlich ist es – und das spüren wir seit Jahren – ein längst überfälliger Schritt! Denn ein umfassendes Kinderbetreuungsangebot ist zu einem Standort- und Lebensqualitätfaktor in unseren Gemeinden geworden. Und selbst wenn wir „Älteren“ es noch anderes erlebt haben, so brauchen wir nur auf unsere Kinder und Enkel zu hören, die uns sagen: „Mama/Papa/Oma/Opa, das ist dringend notwendig!“

**Dass über all das die Verhandlungen in den letzten Monaten nicht einfach waren, ist wohl unumstritten.** Zwischen „ideologisch“ Tragbarem, „finanziell“ Machbarem und „organisatorisch“ Möglichem wurde aber aus meiner Sicht ein sehr guter Kompromiss gefunden, der nun in die Landtagsdiskussion zwischen den Parteien geht.

Die Eckpunkte und Hintergründe, die für die Gemeinden besonders wichtig sind:

1. **AUSBAUPROGRAMM MIT „SONDERFÖRDERUNG“:** Die finanziellen Unterstützungen aus dem Schul- und Kindergartenfonds für den Ausbau der erforderlichen Gruppen sollen wie schon bei der damaligen Initiative für die Zweieinhalbjährigen auf rund 48,6 Prozent angehoben werden. Und nicht immer muss es eine auf Ewigkeiten fixe Lösung sein. Auch Übergangslösungen sollen in einem geringeren Ausmaß unterstützt werden.

2. **GEMEINDEKOOPERATION UND ELTERN-FLEXIBILITÄT:** Speziell im Kleinstkindalter von ein bis zwei Jahren sind zukünftig Lösungen im Verbund zwischen mehreren Gemeinden an einem gemeinsamen Standort ein wichtiger Lösungsweg zur Flächendeckung. Ein fixes Modell der wechselseitigen Zuzahlung zwischen den Gemeinden – ähnlich dem Schulsprengelmodell – und auch „erweiterte Zumutbarkeitsgrenzen“ für die Eltern sollen das erleichtern.

> „Ein umfassendes Kinderbetreuungsangebot ist zu einem **Standort- und Lebensqualitätfaktor in unseren Gemeinden geworden.**“

© lordn - stock.adobe.com

**3. PERSONALEINSTIEGSHÜRDEN FÜR BETREUER/INNEN ABBAUEN.**
Viele hunderte neue Mitarbeiter/innen im ganzen Land werden bis zum Endausbau notwendig sein, und das in einer Zeit der Personalknappheit. Mit Möglichkeiten zum „Einstieg unter Anleitung“ inkl. Anrechnung von Praxiszeiten im eigenen Kindergarten und Nachholen von Ausbildungen sollen Menschen aus der Gemeinde noch mehr angespornt werden, diesen Beruf zu ergreifen.

**4. VON DER ANSCHUB- ZUR LAUFENDEN MITFINANZIERUNG.**
Speziell in der Kleinstkindbetreuung (unter zwei Jahren) soll nun ein fixes Zuschussmodell – bestehend aus einer Basis-Gruppenförderung und einem Zweckzuschuss pro Kind unter drei Jahren durch das Land den Gemeinden längerfristig Planungssicherheit geben.

**5. WAHLFREIHEIT STATT RECHTSANSPRUCH.**
Wichtig ist am Ende, dass auch das neue Modell für die Eltern keine Verpflichtung darstellt, sondern ein Angebot schafft. Und der viel zitierte Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung ist damit auch für die Gemeinden vom Tisch!

**Ich habe oben von KOMPROMISSEN geschrieben. Ich darf dies noch um VERSTÄNDNIS erweitern. VERSTÄNDNIS für die Gemeinden und ihre tagtäglichen Herausforderungen!**

Das haben nämlich Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister in all diesen Monaten der Verhandlung den Kommunen immer wieder entgegengebracht! Sie haben die organisatorischen Sorgen der Gemeinden mit den neuen Lösungen verstanden und sie haben auch die finanziellen Herausforderungen der Gemeinden bei allen Überlegungen im Blick gehabt.

**Danke für dieses Ausreden auf Augenhöhe, das letztlich langfristig das Beste für die Kinder bringt!**

Nun sind wir in den Gemeinden gefordert ans Werk zu gehen. Und auch wenn die Verhandlungen mit den Landtagsparteien noch einige Zeit andauern werden, so ist die Richtung klar und der Handlungsauftrag für jede Bürgermeisterin und jeden Bürgermeister definiert. Im Sinne unserer Familien und Kinder bitte ich Dich: „Packen wir es gemeinsam an!“ ●●●

**DIPL.-ING. JOHANNES PRESSL**
IST BÜRGERMEISTER VON ARDAGGER UND PRÄSIDENT DES NÖ GEMEINDEBUNDES

**Mit Möglichkeiten zum „Einstieg unter Anleitung“ inkl. Anrechnung von Praxiszeiten im eigenen Kindergarten und Nachholen von Ausbildungen sollen Menschen aus der Gemeinde noch mehr angespornt werden, den Beruf der Kinderbetreuuerin bzw. des Kinderbetreeuers zu ergreifen.**

> “ Nun sind wir in den Gemeinden **gefordert, ans Werk zu gehen.** “

DAS PAKET

# DIE KERNPUNKTE DER BETREUUNGSOFFENSIVE

## VORMITTAG GRATIS FÜR ALLE

**Ob Kleinstkindbetreuung für unter Zweijährige oder auch Kindergarten ab zwei Jahren – alle diese Angebote werden in Niederösterreich ab September 2023 am Vormittag zwischen 7 und 13 Uhr gratis sein. Frühbetreuung und Nachmittagsbetreuung werden weiterhin für die Eltern kostenpflichtig sein.**
Speziell in der Kleinstkindbetreuung ersetzt das Land Niederösterreich zusätzlich zur Gruppenförderung den Gemeinden für den Vormittag nach einem Normkostenmodell (einheitlicher Durchschnittsbetrag im ganzen Land) dafür die bisherigen Elternbeiträge. Um es zukünftig auch der Wirtschaft im „Bedarfsfall" für ihre Mitarbeiter noch zu erleichtern, die Früh- oder Nachmittagsbetreuungskosten zu übernehmen, wird zusätzlich eine Anhebung der Freigrenze für „Kinderbetreuungssachleistungen" auf Bundesebene eingefordert.

© Jenny Sturm - stock.adobe.com

## KLEINERE GRUPPENGRÖSSEN – BESSERE BETREUUNGSQUALITÄT

**Ab September 2024 werden die Maximalgruppengrößen abgesenkt.**
Im bestehenden Kindergarten von derzeit 25 auf dann 22 Kinder. Für Unter-Dreijährige von bisher 7,5 Kinder/Betreuungsperson auf dann maximal fünf Kinder pro Betreuungsperson.
Im Kindergarten wird es für kleinere Standorte auch die Möglichkeit von sogenannten „alterserweiterten" Gruppen geben, wo die Gruppenhöchstzahl je nach Anzahl von Unter-Dreijährigen reduziert sein wird.

## EIN GANZJÄHRIG VERFÜGBARES ANGEBOT

**Die Schließzeit im Sommer soll bereits ab Sommer 2023 auf insgesamt nur mehr eine Woche reduziert werden.**
Damit sind für das ganze Jahr nur mehr 15 Schließtage insgesamt das Ziel.

> **Die Wahlfreiheit wird weiter bestehen** und wird mit diesem Paket noch ausgebaut. Es gibt aber keinen Rechtsanspruch.

## EIN GANZTÄGIGES UND FLÄCHENDECKENDES ANGEBOT

**Bereits ab September 2023 hat im „Kleinstkindbereich" und auch für die Früh- und Nachmittagsbetreuung schon ab dem ersten Kind ein derartiges Angebot stattzufinden.**
Mittels Kooperationen und erweiterten „Zumutbarkeitskriterien" für Eltern soll das überall möglich werden. Für die Kooperationen wird es niederösterreichweit einheitliche Regelungen der Kostenbeteiligung für Gemeinden geben, wenn ein Kind anderswo betreut wird.

## FLEXIBEL FÜR DIE ELTERN MIT HAUPTWOHNSITZ IN NIEDERÖSTERREICH WÄHLBAR

**Die Wahlfreiheit wird weiter bestehen und wird mit diesem Paket noch ausgebaut. Es gibt aber keinen Rechtsanspruch.**
Alle geförderten und öffentlichen Angebote sollen zukünftig ausschließlich nur Hauptwohnsitzern in Niederösterreich zur Verfügung stehen.

## VEREINFACHTER BERUFSZUGANG FÜR KINDERBETREUER/INNEN

**Um noch leichter Personal zu bekommen, soll der Einstieg unter Anleitung erleichtert werden.**
Beabsichtigt sind Praxiszeiten, die im eigenen Kindergarten geleistet werden können, Qualifikationen, die erst nach zwei Jahren nachgewiesen werden müssen und vermehrt Webinare beim Einstieg.

## ERHÖHTE INVESTITIONSFÖRDERUNG UND ERLEICHTERUNG BEI BESTANDSIMMOBILIEN

**In den ersten fünf Jahren soll der Investitionszuschuss für Neubauten von derzeit 27 auf 48,6 Prozent Förderäquivalent angehoben werden.**
Für Bestandsimmobilien oder flexible Übergangslösungen soll es eine reduzierte Förderung aber auch Erleichterungen bei der Genehmigung geben. Im Innenortsbereich sollen auch kleinere Gartenflächen mehr Möglichkeiten schaffen. Damit soll auch zur Ortskernbelebung und Leerstandsnutzung beigetragen werden!

## LANDESUNTERSTÜTZUNG FÜR DEN LAUFENDEN BETRIEB DER KLEINSTKINDBETREUUNG

**Mit einer Gruppenförderung (22.100 Euro/Gruppe/Jahr) und normierten Zweckzuschüssen (Basis 297 Euro/Vormittag/Monat im Jahr 2021) pro Kind unter drei Jahren ist beabsichtigt, dass das Land Niederösterreich auch den laufenden Betrieb unterstützt.**
Wenn eine Gemeinde die Kleinstkindbetreuung an einen Träger ausgelagert hat, dann erhält dieser die Landesförderung und von der Gemeinde zusätzlich 11.688 Euro pro Jahr an Personalunterstützung bzw. weitere 10.412 Euro an Infrastrukturpauschale, sofern keine Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden.

GEMEINDEKOOPERATION

# KINDERBETREUUNG ÜBER **BEZIRKSGRENZEN HINWEG**

Der gemeinnützige Verein „NÖ Kinderbetreuung" kümmert sich in 13 Gemeinden um die Betreuung von Kindern – aber auch ihrer Eltern. VON BERNHARD STEINBÖCK

Die Erfolgsgeschichte der Rund-um-Unterstützung für Eltern und Kinder bis zwölf Jahren begann im Februar 2014. Damals wurden vier Tagesbetreuungseinrichtungen in den Gemeinden Albrechtsberg, Schönbach, Grafenschlag und Waldhausen für Kinder unter zweieinhalb Jahren als Kleinregions-Projekt eröffnet.
Das Programm wuchs in rasendem Tempo und wird seit 2019 als eigener Verein „NÖ Kinderbetreuung" geführt. Mittlerweile betreut dieser bereits 13 Standorte und ist einer der größten Träger von Tagesbetreuungseinrichtungen im Land.
Ob der Verein, der Gemeinden in den Bezirken Zwettl, Krems-Land und Gmünd unterstützt, in den kommenden Jahren weiterwachsen kann, bezweifelt Roland Zimmer: „Zwar gab es kürzlich eine Anfrage einer weiteren Gemeinde, die sich auch gerne in das Projekt integrieren würde, leider sind wir mit unseren personellen und räumlichen Kapazitäten schon ziemlich am Plafond angelangt."

## 27 BIS 30 ANGESTELLTE

Roland Zimmer, der auch Bürgermeister von Bad Traunstein ist, hatte die Obmannschaft im Jahr 2019 übernommen. Zu einer Zeit, als COVID auch die Arbeit der Kinderbetreuung massiv erschwert hat: „Damals gab es natürlich die ein oder andere Gemeinde im Verein, die aufgrund von Personalknappheit durch Ausfälle zu kämpfen hatte. Da hilft es natürlich, wenn man sich in der Region unterstützen kann."
Zwischen 250 und 270 Kinder werden insgesamt betreut, wofür natürlich auch einiges an Personal benötigt wird: „Momentan haben wir 27 bis 30 Angestellte. Die Geschäftsführung macht gemeinsam mit der Büroleitung die komplette Abrechnung – seien es jetzt die Förderungen des Landes, Eltern- oder Gemeindeabrechnungen. Zwei weitere Mitarbeiterinnen unterstützen sie bei der Arbeit."

## KNAPP 1 MILLION EURO UMSATZ

Neben der Standortproblematik ist in puncto Kinderbetreuung auch die Kostenaufstellung für viele kleinere Gemeinden ein grobes Problem – Bürgermeister Zimmer sieht in der Bildung des Vereins einen der größten Vorteile: „Es gibt einen Sockelbeitrag, den jede Gemeinde zu Schulbeginn einzahlt. Aus dem Vorjahr wissen wir auch bereits die ungefähre Kinderanzahl. Zusätzlich zahlt jede Gemeinde im Monat einen Pro-Kopf-Beitrag für jedes Kind aus der jeweiligen Kommune. Dieser beläuft sich auf ungefähr 100 Euro. Auch vom Land NÖ erhalten wir eine Förderung. Summa Summarum erhalten wir von Land, Gemeinden und den Eltern jeweils ein Drittel und können so die hohen Kosten für unseren Verein stemmen."
Wird der gesamte Umsatz samt der Personalkosten zusammengezählt, kratzt dieser bereits an der Eine-Million-Euro-Marke.

## „ELTERN-KIND-ZENTREN" ALS VERNETZUNGSPUNKT

Neben der Kinderbetreuung führt der Verein auch sogenannte „Eltern-Kind-Zentren". Diese dienen als zentraler Vernetzungspunkt für (werdende) Eltern und junge Familien in der Region.
„In den Zentren unterstützen wir durch verschiedenste Angebote – vom Geburtsvorbereitungskurs bis zu unseren beliebten Eltern-Kind-Gruppen ist für jeden etwas dabei.Was mich auch sehr glücklich macht ist, dass wir bereits mehrfach Anfragen von jungen, gut ausgebildeten Pädagoginnen erhalten haben, die es durch unser attraktives Angebot wieder von der Stadt zurück aufs Land zieht. Dadurch erfolgt auch wieder Zuzug in die Waldviertler Gemeinden, eine Win-win-Situation, die uns als Region in jeder Hinsicht stärkt. Das ist ein wohliges Nebengeräusch.", schließt Bürgermeister Zimmer mit einem letzten und für das Waldviertel immens wichtigen Argument.

„Wir haben bereits Anfragen von jungen, gut ausgebildeten Pädagoginnen, die es durch unser Angebot **wieder von der Stadt zurück aufs Land zieht.**"

**ROLAND ZIMMER**
BÜRGERMEISTER VON BAD TRAUNSTEIN UND OBMANN DES VEREINS NÖ KINDERBETREUUNG

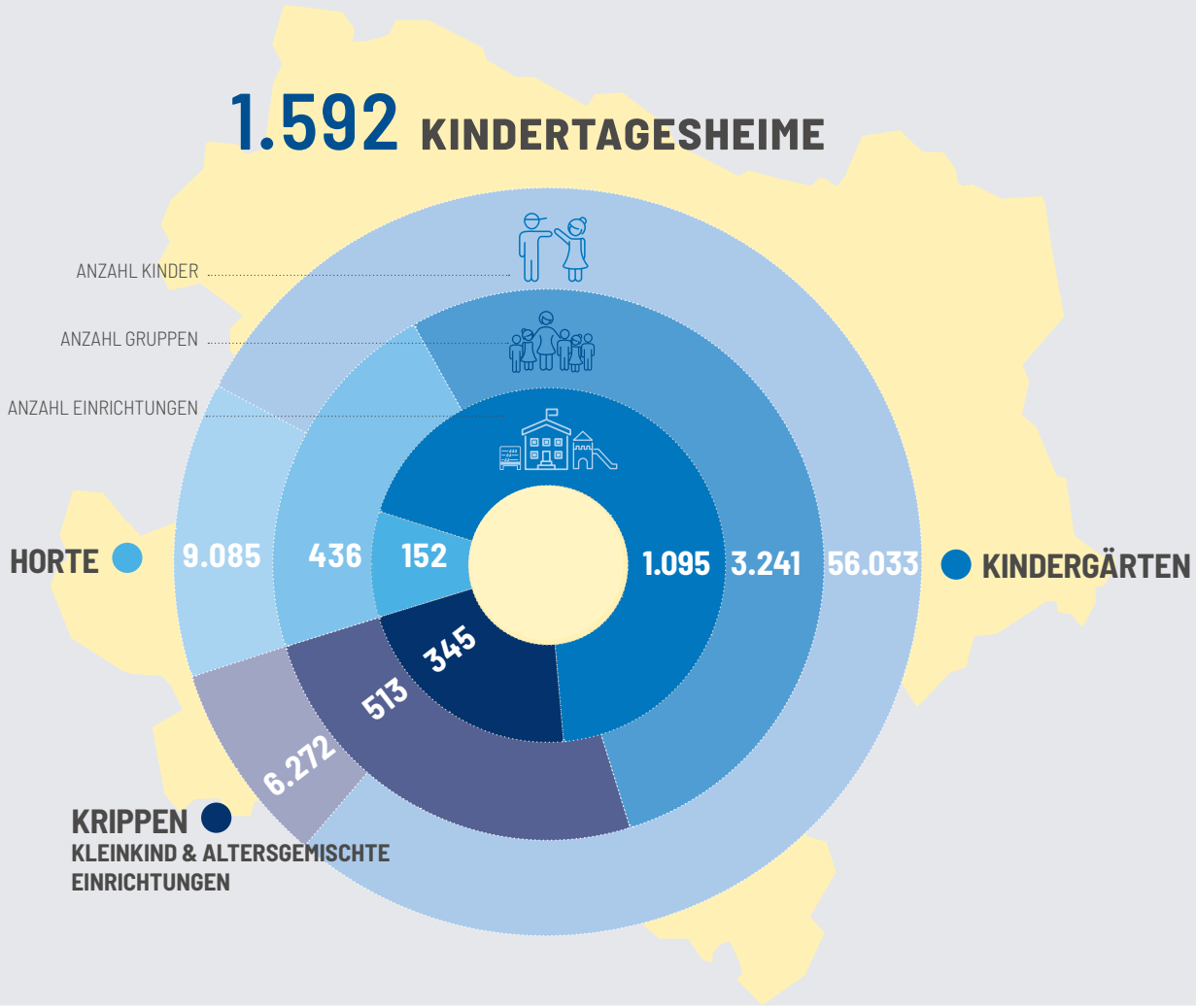
**Gemeinnütziger Verein NÖ Kinderbetreuung**

Vereinsobmann Bgm. Roland Zimmer
02878/600 854
office@noe-kinderbetreuung.at

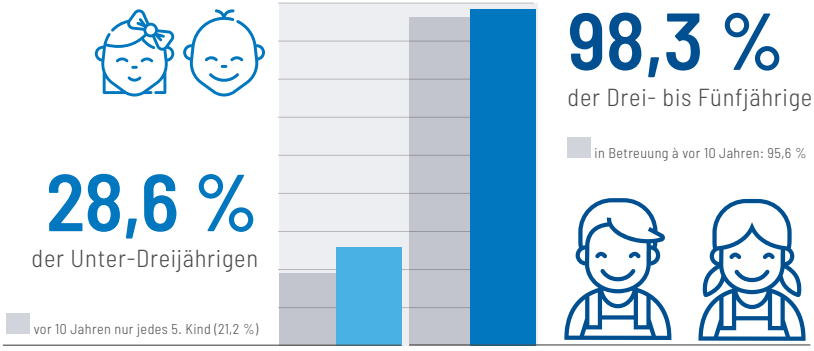
DATEN & ZAHLEN

# KINDER & BETREUUNG IN NÖ

## KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNGEN IN NÖ




## KINDERBETREUUNGSQUOTE IN NÖ




Quelle: Kindertagesheimstatistik 2021/22

# FAMILIENSTRUKTUREN IN NÖ

## 488.100
### FAMILIEN

insgesamt (davon rd. 222.400 Paare mit Kindern): Niederösterreich hat rund 488.000 Familienhaushalte. Unser Bundesland ist damit österreichweit Spitzenreiter.

## 18.800
### PATCHWORKFAMILIEN

bei Paaren mit Kindern unter 25 Jahren: In NÖ gab es im Jahr 2021 rd. 18.800 Patchworkfamilien bei Paaren mit Kindern unter 25 Jahren.

## 35.400
### MEHRKIND-FAMILIEN

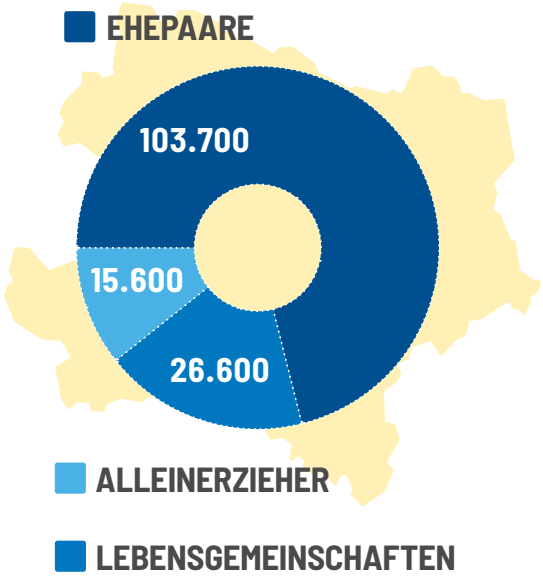
mit mindestens 3 Kindern: In NÖ gab es im Jahr 2021 rd. 35.400 Familien mit 3 oder mehr Kindern.

## 2
### HÄUFIGSTE KINDERZAHL

bei Frauen, die seit Mitte der 1920er-Jahre geboren wurden.

Quelle: Statistik Austria
Detaildaten zu Familienformen 2021
Stieffamilien ("Patchworkfamilien") 2021

## 130.300
### FAMILIEN MIT KINDERN UNTER 15 JAHREN



DER EXPERTE

# „ES IST ELTERNRECHT, ZU ENTSCHEIDEN, WEM SIE **EIN KIND ANVERTRAUEN!“**

Gehen die neuen Maßnahmen für Niederösterreichs Familien in die richtige Richtung? Die NÖ Gemeinde sprach mit dem Arbeits- und Sozialrechtler Professor Wolfgang Mazal über die Betreuungssituation in Niederösterreich und die Ziele, die sich das Land mit dem Betreuungspaket auferlegt hat.

VON BERNHARD STEINBÖCK

**Im Bundesländervergleich liegt Niederösterreich bei der Betreuungsquote der Drei- bis Fünfjährigen an erster Stelle. Bei den Null- bis Zweijährigen ist die Betreuungsquote im Vergleich zu den Vorjahren ebenfalls stark angestiegen. Wo sehen Sie hier vor allem für die Kinder die Vorteile?**

**Wolfgang Mazal:** Welche Auswirkungen diese Entwicklung für die Kinder hat, ist umstritten. Sicher ist, dass durch diese Entwicklung die Erwerbschancen für die Eltern, und insbesondere für die Mütter stark gestiegen sind. Dies ist auch das eigentliche Ziel des sogenannten Barcelona-Beschlusses der EU. Für Kinder ist diese Entwicklung vor allem in Lebenssituationen positiv, in denen ohne Ausweitung der Erwerbstätigkeit der Eltern die materiellen Lebensverhältnisse prekär sind, oder wenn der Verzicht auf die Nutzung von Erwerbspotenzialen die Lebenszufriedenheit der Eltern negativ beeinflusst: Kinder brauchen zufriedene Eltern!

**Tagesmütter oder Horte – wo sehen Sie die größeren Vorteile?**

Auf diese Frage gibt es keine einfache Antwort, weil viele Faktoren eine Rolle spielen.
Wenn sich Eltern beispielsweise mit einer Tagesmutter gut verstehen, wäre es falsch, diese im Vergleich zu einer Hortbetreuung schlecht zu reden. Hier muss die Gesellschaft die persönlichen Präferenzen der Eltern achten. Ich halte es für ein unverzichtbares Elternrecht, unbeeinflusst darüber zu entscheiden, wem sie ein Kind anvertrauen! Die Forschung zeigt, dass Eltern dann zufrieden sind, wenn sie eine Wahl entsprechend ihren persönlichen Wünschen treffen können.

**Ist es grundsätzlich nicht besser für Kinder, wenn ein Elternteil in den frühen Jahren bei ihnen daheimbleibt? Welche Faktoren spielen hierbei zusammen?**

Es ist ein offenes Geheimnis, dass dieses Thema sehr umstritten ist. Ich selbst stehe dabei auf dem Standpunkt, dass jede Lösung auch für die Kinder gut ist, die für die Eltern gut ist. Ich habe schon oben die Lebenszufriedenheit als Maß aller Dinge angesprochen: Ein Kind hat nichts davon, wenn die Eltern mit der Betreuungssituation unzufrieden sind.
Dabei darf nicht übersehen werden, dass in der heutigen gesellschaftlichen Situation die Entscheidung, sich unter Verzicht auf Erwerbsarbeit der Kinderbetreuung zu widmen, insbesondere für Frauen nachhaltige wirtschaftliche Nachteile mit sich bringen kann, und dass diese Entscheidung vor allem in den Städten oft zu Einsamkeit führt.
Die aus dieser Entscheidung resultierenden gesellschaftlichen Nachteile können zu großer Unausgeglichenheit und zu Belastungen auch innerhalb der Paarbeziehung der Eltern führen, was für Kinder zweifellos schlecht ist. Ich trete daher seit Jahren dafür ein, auf jeden Fall zu respektieren, wie auch immer sich Eltern in dieser Situation entscheiden!

> „Kinder brauchen **zufriedene Eltern!**“

**Univ.-Prof. Wolfgang Mazal ist Vorstand des Institut für Arbeits- und Sozialrecht der Universität Wien.**

**Welchen Vorteil bringt die Gruppenreduktion von 25 auf 22 mit sich? Welche Auswirkungen hat das auf das Sozialverhalten von Kindern?**
Die Gruppengröße ist in zweifacher Weise von Bedeutung: Zum einen ist sie ein wesentlicher Faktor für das Maß der Zuwendung, das die Betreuungsperson den Kindern geben kann; und zum anderen ist sie für die Belastung der Betreuungsperson wesentlich. So gesehen dient die Reduktion der Gruppengröße auf jeden Fall der Verbesserung der Betreuungsqualität. Wichtig ist jedoch, dass diese Veränderung nicht mit einer Reduktion des Betreuungspersonals erkauft wird, sondern direkt zur Ausweitung der Anstellungen führt. Würden insgesamt nicht mehr Betreuungspersonen zur Verfügung stehen, könnte die Reduktion der Gruppengröße im schlimmsten Fall sogar zu einer Verschlechterung der Betreuungsrelation führen: Wenn bisher beispielsweise zwei Personen für bis zu 25 Kinder zur Verfügung stehen, nach einer Reduktion der Gruppengröße aber nur mehr eine Person für bis zu 22 Kinder arbeitet, um der gestiegenen Anzahl der Gruppen Rechnung zu tragen, würde die Reduktion der Gruppengröße eine dramatische Verschlechterung der Betreuungssituation bewirken!

> Die **Reduktion der Gruppengröße** dient der Verbesserung der Betreuungsqualität.

**Politisch wird ständig über materielle Aspekte diskutiert. Kann man dadurch die Entscheidung zu Kindern forcieren? Welche Form der materiellen Absicherung ist Ihrer Meinung nach die wirksamste?**
Ich halte die materielle Absicherung der Eltern für wichtig und freue mich, dass in den letzten zwanzig Jahren wirklich viel zur Verbesserung der materiellen Situation von Familien geleistet wurde. Mindestens ebenso wichtig ist jedoch die Wertschätzung, die die Gesellschaft Eltern gegenüber bringt: Dies ist nicht nur eine Frage verbaler „Streicheleinheiten“ in Sonntagsreden, sondern das tagtägliche Verstehen für die familiäre Situation. Hier sind Freunde, Nachbarn, Vorgesetzte, Kollegen usw. von enormer Bedeutung: Wenn potenzielle Eltern sehen, dass tatsächliche Eltern nicht alleingelassen, sondern wohlwollend begleitet werden, ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie sich der Familiengründung öffnen, groß. Wenn sie allerdings sehen, wie Eltern sich in einem Strudel von Anforderungen verlieren, schreckt das ab.

**Der Trend zur späten Schwangerschaft ist unbestritten. Hat das Alter der Eltern Auswirkungen auf die Erziehung?**
Zweifellos hat das Alter der Eltern Einfluss auf die Erziehung: Wenn Eltern einen gefestigten Lebensstil haben, ist die Anpassung an die durch die Geburt eines Kindes geänderten Lebensumstände oft schwierig. Umgekehrt ist es auch kein Honiglecken, wenn junge Eltern noch keine gefestigte berufliche Positionierung haben oder sich erst in der Partnerschaft entwickeln müssen. Auch hier gilt: es gibt kein Patentrezept! Vielmehr ist es gerade eine der – zugleich schönen und schwierigen – Erfahrungen von Elternschaft, dass sich das Leben der Planung letztlich entzieht. Jeder Mensch muss sich dem Leben stellen und die Situation, in der er Verantwortung für ein Kind übernimmt, bestmöglich meistern! Aufgabe der Umgebungsgesellschaft ist es, hier Mut zu machen!

**Wichtig ist die stabile Beziehung zu einer Bezugsperson. In Horten oder Kindergärten gibt es aber eine hohe Fluktuation an Betreuungspersonal. Kann sich das auf das Verhalten des Kindes auswirken?**
Es ist ein offenes Geheimnis, dass die Stabilität der Betreuungssituation für Kinder wichtig ist. Wir sollten daher alles in unserer Macht stehende unternehmen, die Arbeitsbedingungen der Betreuungspersonen so zu gestalten, dass sie die Freude an dem von ihnen angestrebten Beruf behalten. Dann wird auch Fluktuation kein Problem mehr sein.

INTERVIEW

# „BETREUUNGSANGEBOTE SCHON **AB DEM ERSTEN GEBURTSTAG**“

AMS-Chef Johannes Kopf erläutert, was es braucht, um mehr Mütter und Väter für den Arbeitsmarkt zu mobilisieren. VON HELMUT REINDL

**Landauf, landab fehlen derzeit Arbeitskräfte. Eines von mehreren Problemen ist, dass junge Eltern keine Betreuung für ihre Klein- und Kleinstkinder haben. Was braucht es, um diese Kräfte für den Arbeitsmarkt zu gewinnen?**
**Johannes Kopf:** 2021 gingen laut Statistik Austria 145.000 Frauen mit Kindern im Alter von null bis zwei Jahren und 39.000 Mütter mit Kindern im Alter von drei bis fünf Jahren keiner Erwerbsarbeit nach.
Gleichzeitig arbeiten 70 von 100 Müttern mit Kindern unter 15 Jahren in Teilzeit. Im Vergleich dazu haben nur sieben von 100 Vätern eine reduzierte Arbeitszeit *(Teilzeitquote 2021 Mütter: 69,9 %, Väter 7,5 %; Teilzeitquote Frauen insgesamt: 49,6 %, Männer insgesamt: 11,6 %)*.
Große Unterschiede nach Bundesländern und Siedlungsdichte gibt es beim Anteil der Kinder (0-5 Jahre), die einen vollzeitbeschäftigungskonformen Kindergarten besuchen. In Wien sind es über 90 Prozent, in Oberösterreich nur rund 30 Prozent.
Darüber hinaus sehen wir, dass der Anteil an Teilzeitbeschäftigung kontinuierlich über die Jahre steigt. Ein unglaubliches Potenzial, welches nicht genützt wird.

**Was bräuchte es, um diese Kräfte für den Arbeitsmarkt zu gewinnen?**
Beide Elternteile stehen dem Arbeitsmarkt nur dann zur Verfügung, wenn sie wissen, dass ihr Kind bzw. ihre Kinder gut betreut sind und sie sich die Kinderbetreuung auch leisten können. Das setzt voraus, dass es ein gut ausgebautes, qualitativ hochwertiges Kinderbetreuungsnetz gibt, mit ausreichend qualifiziertem Personal in allen Bundesländern. Unternehmen wiederum müssen sich anpassen und Vereinbarkeit im Sinne flexibler Arbeitszeitmodelle und Aufstiegschancen für Beschäftigte mit Kindern lebbar machen.

**Das Angebot an Kindergärten für Kinder ab zweieinhalb Jahren ist relativ gut. Die Karenzzeit dauert aber maximal zwei Jahre. Wie kann diese Versorgungslücke geschlossen werden?**
Kinderbetreuungsangebote braucht es jedenfalls schon ab dem ersten Geburtstag. Kinderbetreuung muss aber auch ganztägig und ganzjährig gewährleistet sein. In Österreich bieten immer noch nur 4 Prozent der Kinderbetreuungseinrichtungen Kinderbetreuung nur bis maximal 14 Uhr an. 7 Prozent hatten im Jahr 2021 51 Schließtage pro Jahr. Durchschnittlich liegt die Zahl der Schließtage bei 20,5 Tagen.

**Sie haben kürzlich auch eine flächendeckende Ganztagesbetreuung für Kinder ab dem ersten Geburtstag als wichtigste Maßnahme bezeichnet. Kann man beziffern, wie sich das auf den Arbeitsmarkt auswirken würde?**
Ein flächendeckendes Ganztagesangebot hätte ganz sicher massiv positive Effekte für den Arbeitsmarkt.
Leider gibt es keine validen Daten dazu, wie viele Frauen, welche derzeit aufgrund der Kinderbetreuung ganz zu Hause bleiben,

> Ein flächendeckendes Ganztagesangebot **hätte massiv positive Effekte für den Arbeitsmarkt.**
>
> **JOHANNES KOPF**
> VORSTANDSMITGLIED DES AMS ÖSTERREICH

© AMS/Pungovschi

arbeiten gehen würden, wenn es mehr Kindergärtenplätze gäbe. Aber laut Statistik Austria gaben 11.000 Mütter mit Kindern unter zwei Jahren an, dass sie gerne mehr Stunden arbeiten möchten und in der Altersgruppe von drei bis fünf Jahren sogar 15.000 Mütter.
Laut einer anderen Studie (OGM) würden bei einem weiteren Ausbau der Betreuungsangebote hochgerechnet sogar rund 35.000 Frauen von einer Teilzeitbeschäftigung in eine Vollzeitbeschäftigung wechseln.

**Sollten Kinderbetreuungsplätze gratis sein?**
Die Kosten für Kindergartenplätze müssen jedenfalls sozial verträglich sein. Der Anreiz arbeiten zu gehen sinkt, wenn ich für den Kindergarten tief in die Tasche greifen muss und eventuell noch ein zweites Auto fürs Pendeln benötige. Hier machen Menschen eine einfache Kalkulation. Steht sich das übrigbleibende Netto-Einkommen dafür?
Ich denke, es sollte uns allen etwas wert sein, dass unsere Kinder möglichst kostenfrei den Kindergarten besuchen können. Es ist auch eine Investition in die Zukunft.

**Wenn die Betreuung ausgebaut wird, wird man mehr Kindergartenpädagog_innen und Kinderbetreuer_innen brauchen. Wo findet man die?**
Die Frage ist wohl auch, wie kann man den Beruf der Kindergartenpädagog_innen attraktiver gestalten kann? Wenn man selbst Kinder hat, kann man wohl gut erahnen, was es bedeutet, je nach Altersgruppe zwischen 15 und 25 Kinder zu betreuen und auf verschiedenste Anliegen einzugehen. Sicher braucht es auch mehr Geld. Sinnvoll wäre aber z. B. auch eine bundesweite Ausbildung für Kindergartenassistent_innen. Auch stehen die ausgebildeten Pädagog_innen nicht selten nur teilweise für die Betreuung der Kinder zur Verfügung, weil sie gleichzeitig auch andere Arbeiten wie Reinigung und Speisenvorbereitung übernehmen müssen. Diese Arbeiten könnten auch von einem anderen Personal ohne Ausbildung zur Kindergartenassistenz übernommen werden.
Prinzipiell ist es eine wundervolle und sinnstiftende Arbeit. Wenn die Rahmenbedingungen passen, bin ich überzeugt, dass sich genügend Menschen für diesen Job entscheiden werden. Aber ja, auch das ist eine Herausforderung.

**Wie kann man mehr Männer für diese Berufe gewinnen?**
Historisch betrachtet wissen wir, dass Männer vermehrt in Berufsgruppen drängen, die mit einem höheren Prestige verbunden sind bzw. bei sinkendem Prestige das Berufsfeld verlassen. Die oben beschriebenen Maßnahmen würden daher auch bei diesem Punkt wirken.
Gleichzeitig hat sich das Männlichkeitsbild gottseidank auch gewandelt. Männer möchten als Väter teilhaben und es ist heutzutage auch ok oder sogar erwünscht, als junger Mann zu sagen „Ich möchte Kindergärtner werden“.
Nur zu oft bekommen diese jungen Männer allerdings von Zuhause zu hören: „Aber wie willst du damit deine Familie ernähren?“.
Aber genau das ist der springende Punkt. Das müssen Männer nicht mehr (alleine) tun. Dafür sind egalitäre Partnerschaften da, dass Mütter wie Väter ihren Beruf(ungen) folgen können. Nicht zuletzt dafür ist es wichtig, dass Kinder männliche Pädagogen als Vorbilder haben.

> Kinderbetreuung muss auch **ganztägig und ganzjährig gewährleistet sein.**

IDEEN AUS DEN GEMEINDEN

© Oksana Kuzmina - stock.adobe.com

**Während es, je nach Finanzkraft der Gemeinde, einen finanziellen Aufteilungsschlüssel beim Kindergartenbau und beim Personal gibt (KindergartenpädagogInnen zahlt das Land, AssistentInnen die Gemeinde), liegt die Hauptlast bei der Kleinstkinderbetreuung bei den Gemeinden selbst.**

# VON GUGLBÄRENBANDEN UND TALENTEZENTREN

In Niederösterreich waren Kindergärten seit jeher gratis. Kinderbetreuung wird aber kontinuierlich weiterentwickelt – zunächst für die Drei- bis Sechsjährigen, dann wurden auch die Zweieinhalbjährigen voll erfasst. Jetzt liegt der Schwerpunkt darauf, auch für die Kleinstkinder, also jene zwischen null und zweieinhalb Jahren, genügend Betreuungsplätze zu schaffen. Sieben Beispiele, wie Gemeinden mit der Herausforderung umgehen. VON FRANZ OSWALD

## TRAUTMANNSDORF UND SEINE DORFDINOS

In Trautmannsdorf, Bezirk Bruck, wo Johann Laa als Bürgermeister agiert, hat man vier Kindergärten: in Trautmannsdorf selbst sowie in Sarasdorf, Gallbrunn und Stixneusiedl. Nun wurde in Stixneusiedl, in der ehemaligen Volksschule, die später als Polizeistation diente und zuletzt leer stand, Platz für zwei Kleinstkindergruppen geschaffen (im Schnitt je 15 Kinder). Bemerkenswert dabei: Die Betreuung dieser Kinder – sie werden „Dorfdinos“ genannt – besorgt die „Guglbärenbande“, ein privater Betreuungsverein für Kleinstkinder unter Führung von Beatrix Prinz mit Sitz im nahen Höflein. Der Verein wirkt auch in Bruck und Eckartsau. Die Betreuerinnen werden in Form eines Personal-Leasings von der Gemeinde, mit Elternbeiträgen und Landeshilfe bezahlt, das Modell hat sich bestens bewährt.

## GRAFENWÖRTH: KEINE PROBLEME

Als „voll gelöst“ bezeichnet Bürgermeister Alfred Riedl die Kleinstkinderbetreuung in Grafenwörth, Bezirk Tulln. Am bestehenden Landeskindergarten wurde mit einem Anbau Platz für die Kleinstkinder geschaffen, hier sind eine Kindergartenpädagogin und eine zweite Kraft im Einsatz. Die sechs Katastralgemeinden werden damit betreuungsmäßig versorgt – wenn Platz, dann haben auch Nachbargemeinden die Möglichkeit, Kleinstkinder unterzubringen. Neben Elternbeiträgen und Landesförderung ist die Gemeinde, wie der Bürgermeister und Präsident des Österreichi-

„Wir haben alle Hände voll zu tun, um **unsere Kleinsten gut zu versorgen.**“

**BERNHARD HEINL**
BÜRGERMEISTER VON MICHELHAUSEN

© Marktgemeinde Michelhausen

schen Gemeindebundes betont, großzügiger Hauptfinancier dieser Einrichtung. „Die Gemeinde zahlt alles“, so Riedl.

## MICHELHAUSEN UND SEIN TALENTEZENTRUM

Michelhausen, Bezirk Tulln, Zuwanderergemeinde, stark wachsend. Hier sind zehn Kindergartengruppen in drei verschiedenen Häusern vorhanden, für Kleinstkinder gibt es zwei Gruppen in Michelhausen selbst. „Wir haben alle Hände voll zu tun“, so Bürgermeister Bernhard Heinl, „um unsere Kleinsten gut zu versorgen, darüber hinaus schaffen wir für alle unsere Kinder ein ‚Talentezentrum‘.“ Dieses besteht außer den Gruppen für die Kleinsten auch aus Kindergarten, Volksschule mit viergruppigem Zubau für Nachmittagsbetreuung, Musikschule und Turnsaal.
Das Zentrum wird von der Bevölkerung voll angenommen. Raum für Kinderbetreuung wurde auch im ehemaligen Bahnhof von Bixendorf geschaffen. Die Kleinstkinderbetreuung besorgt das Hilfswerk, bei Bedarf werden auch Tagesmütter herangezogen.
Wie überhaupt der Einsatz von Tagesmüttern zunimmt, um die Betreuung der Kleinsten personell zu gewährleisten.

## SULZ MIT GANZJAHRESBETRIEB

In Sulz im Weinviertel, Bezirk Gänserndorf, wurde kürzlich ein neuer Kindergarten samt angeschlossener Tagesbetreuung für die Kleinsten eröffnet. Die Baukosten von 1,8 Millionen Euro wurden fast zur Gänze durch EU-Mittel sowie Förderungen des Landes gedeckt. Die Gemeinde mit ihren vier Katastralgemeinden Obersulz, Niedersulz, Erdpreß und Nexing hat, wie Bürgermeisterin Angela Baumgartner nicht ohne Stolz berichtet, ein voll funktionierendes umfassendes Betreuungsangebot.
Die Tagesbetreuung, die auch für Pflichtschülerinnen und -schüler – wenn Platz auch für solche aus anderen Gemeinden – offensteht, hat fast das ganze Jahr über geöffnet, auch im Sommer. Hier kommen neben den Kindergärtnerinnen und Assistentinnen auch Stützkräfte zum Einsatz, für diese decken Gemeinde- und Elternbeiträge die Kosten ab.

## SITZENBERG-REIDLING: MEHR BUNDESFÖRDERUNG GEWÜNSCHT

In Sitzenberg-Reidling, Bezirk Tulln, beherbergt das Haus der Generationen neben den Seniorinnen und Senioren und der Bücherei auch eine Gruppe mit maximal 15 Kleinstkindern. Für die Betreuung stehen zwei Fachkräfte zur Verfügung, wobei auch hier Eltern und Gemeinde die Zahler sind. Die bisherige Bundesförderung ist ausgelaufen, einen Teil deckt jetzt das Land ab.
Die Kinderbetreuung wird weiter ausgebaut: In Sitzenberg wird auf zwei Kindergartengruppen aufgestockt. Im Fall von Erziehungsproblemen in den Kindereinrichtungen werden Stützkräfte aufgenommen, die zur Gänze von der Gemeinde bezahlt werden. Die Gemeinde – stellvertretend für viele Kommunen – wünscht sich im Kindergartenbereich eine höhere Bundesförderung, Starthilfe allein genügt nicht.

## GLINZENDORF: VIER-GEMEINDEN-MODELL

In Glinzendorf, Bezirk Gänserndorf, wird zusammen mit Raasdorf, Markgrafneusiedl und Großhofen ein parteiübergreifendes Vier-Gemeinden-Modell in der Tagesbetreuung umgesetzt. Für die Kleinstkindergruppe mit bis zu 15 Kindern in Glinzendorf selbst, unmittelbar an den Kindergarten anschließend, stehen zwei Betreuerinnen mit spezieller Ausbildung zur Verfügung. Der Übergang in den normalen Kindergarten kann somit fließend und damit problemlos erfolgen.
Bürgermeister Andreas Iser-Quirgst verweist auf das Bevölkerungswachstum in den Gemeinden, das eine Flexibilität in der Personalbesetzung der Schulen und Kindergärten erfordert. Die Finanzierung des Vier-Gemeinden-Modells erfolgt neben den Elternbeiträgen nach der jeweiligen Kopfquote der Gemeinden.

## WIENER NEUSTADT: ENORMER AUSBAU

Ein Vergleich der genannten Klein- und Mittelgemeinden mit der Situation in der 47.000-Einwohner-Stadt Wiener Neustadt ist schwer. Festzustellen ist jedenfalls, dass die Stadt unter Bürgermeister Klaus Schneeberger ein gigantisches Kindergarten-Ausbauprogramm mit besonderer Berücksichtigung der Kleinstkinder verfolgt.
Bis 2025 sind zusätzlich 25 Kindergartengruppen vorgesehen, insgesamt strebt die Stadt 90 bis 100 verschiedenste Gruppen für 2.000 Kinder an; zurzeit werden 1.700 Kinder versorgt.
Bei den derzeit vorhandenen Krabbelstuben werden vier von der Volkshilfe, eine vom Hilfswerk und drei von privaten Organisationen betreut. Kooperiert wird auch mit Wohnbaugenossenschaften: Bei neuen Wohnbauten bemüht sich die Stadt um den Einbau entsprechender Kinderbetreuungseinrichtungen.

„Wir haben ein voll funktionierendes **umfassendes Betreuungsangebot.**“

**ANGELA BAUMGARTNER**
BÜRGERMEISTERIN VON SULZ IM WEINVIERTEL

**PROF. DR. FRANZ OSWALD**
WAR CHEFREDAKTEUR DER NÖ LANDESREGIERUNG UND IST JETZT FREIER JOURNALIST

© Parlamentsdirektion / PHOTO SIMONIS

ERFAHRUNGEN

# DAMIT **MAMA UND PAPA** POLITIK MACHEN KÖNNEN

Drei Bürgermeister und eine Bürgermeisterin berichten, wie sie das Thema Kinderbetreuung angehen und wie ihre persönlichen Erfahrungen als Eltern ihre Sicht auf das Thema beeinflussen. Und die Geschäftsführende Gemeinderätin Theresa Edtstadler-Kulhanek, zum Zeitpunkt des Gesprächs hochschwanger, erzählt über ihre Zugang zum Thema „Kind und Karriere". **VON HELMUT REINDL**

**MICHAEL NISTL,** 39 JAHRE, BÜRGERMEISTER VON KATZELSDORF

## WIR ARBEITEN IN DER REGION ENG ZUSAMMEN

Ich habe einen Sohn, der jetzt zwei Jahre alt ist und erst in den Kindergarten kommt. Mit einem Kind wird man für das Thema Kinderbetreuung natürlich noch mehr sensibilisiert, als wenn man es nur aus Sicht des Bürgermeisters betrachtet.
Noch während der Pandemie haben wir eine Krabbelstube für die Kleinsten eröffnet. Dort gibt es Platz für 15 Kinder. Für die etwas älteren gibt es zwei Kindergärten mit insgesamt sieben Gruppen. Für Krabbelstuben- und Hortkinder bieten wir auch eine Ferienbetreuung an.
Darüber hinaus gibt es einmal wöchentlich einen Familientreff für Familien mit Babys. Unter der Leitung einer Kindergartenpädagogin können dort Mütter einander kennenlernen und sich austauschen und informieren.
Da Mütter früher wieder in den Job zurückkehren, ist absehbar, dass der Bedarf an Kinderbetreuung steigen wird. Im Rahmen der familienfreundlichen Region arbeiten wir daher eng mit Wiener Neustadt und vier weiteren Gemeinden zusammen, um uns besser abzustimmen, denn es ist ja nicht unbedingt nötig, dass jede Gemeinde etwa eine Krabbelstube hat.

**REKA FEKETE,** 34 JAHRE, BÜRGERMEISTERIN VON AU AM LEITHABERGE

## BETREUUNG MUSS NAHE UND LEISTBAR SEIN

Ich bin erst seit Ende März Bürgermeisterin. Seither ist es mir gelungen, Plätze für drei Kinder zu schaffen, die sonst im Kindergarten nicht untergekommen wären. Das war aber nur mit einer Ausnahmeregelung möglich, die nicht wiederholt werden kann.
Es zeichnet sich aber ab, dass es auch in den nächsten Jahren an Plätzen mangeln wird.
Wir hoffen, eine Kleinstkinderbetreuung einrichten zu können und sind derzeit auf der Suche nach einer Lösung. Ein Ausbau des aktuellen Kindergarten-Standortes ist nicht möglich. Daher überlegen wir, bestehende Gebäude zu adaptieren oder einen neuen Standort zu errichten.
Wir haben mit unserer Nachbargemeinde Hof über Kooperationsmöglichkeiten gesprochen. Wenn wir keine interne Möglichkeit in Au finden, kann hier eine Zusammenarbeit zum Thema werden.
Meine Kinder sind 17, 11 und 2 Jahre, und ich habe immer viel gearbeitet. Meine große Tochter war seit dem ersten Geburtstag in einer Kinderkrippe, der Mittlere war anfangs bei einer Tagesmutter. Bei der Zweijährigen war ich pandemiebedingt länger zuhause. Danach war auch sie bei einer Tagesmutter und wird dann in den Kindergarten kommen.
Durch meine Erfahrungen habe ich gesehen, wie notwendig eine gute Kinderbetreuung ist. Ich habe für meine Kinder immer eine Betreuung gefunden, aber dazu musste ich immer gut zwanzig Kilometer fahren. Daher ist es mir wichtig, ein Angebot zu schaffen, das auch nahe und leistbar ist.

**PATRICK STROBL,** 35 JAHRE, BÜRGERMEISTER VON MELK

## KINDERBETREUUNG IST NICHT MEHR WEGZUDENKEN

Bevor ich Bürgermeister wurde, war ich Jugendgemeinderat und habe mit meinem Vorgänger die Einführung der Kleinstkinderbetreuung umgesetzt. Damals hatte ich erst ein Kind. Mittlerweile sind es drei, und da ist auch für meine Familie Kinderbetreuung nicht mehr wegzudenken. In unserer Region gibt es da glücklicherweise bereits ein flächendeckendes Angebot.
In Melk können Kinder ab einem Alter von einem Jahr betreut werden. Derzeit profitieren etwa 15 Kinder von dem Angebot. Je nach Bedarf ist die Betreuung bis 16 oder 17 Uhr möglich.

**LUKAS MICHLMAYR,** 35 JAHRE, BÜRGERMEISTER VON STADT HAAG

## ALS FAMILIENVATER NIMMT MAN DAS THEMA NATÜRLICH ANDERS WAHR

Bei uns wurde eine Kleinstkindergruppe neu errichtet. Dort können wir Kinder im Alter von ein bis zwei Jahren aufnehmen. Das wird vor allem im städtischen Bereich sehr gut angenommen, weil hier oft beide Elternteile voll arbeiten.
In Haag werden rund 50 Kinder pro Jahr geboren. Die Hälfte der Einjährigen bis Zweieinhalbjährigen wird dann betreut. Ausgebaut wurde auch die Nachmittagsbetreuung im Kindergarten, die ebenfalls gut angenommen wird. Derzeit wird eine Bedarfserhebung durchgeführt, um planen zu können, wie viele neue Kindergartengruppen man in den nächsten Jahren benötigen wird.
Ich selbst habe einen Sohn mit vier Jahren und zweijährige Zwillinge, die in die Kleinstkinderbetreuung gehen. Meine Frau hat im September begonnen, wieder als Lehrerin zu arbeiten. Ohne die Kleinstkinderbetreuung wäre das nicht möglich.
Als Familienvater nimmt man das Thema natürlich anders wahr, als wenn man es nur theoretisch kennt. Besonders bei unseren Zwillingen, denn da sind natürlich die Ausgaben schon wesentlich höher als wenn man nur ein Kind einer Altersstufe hat.

**THERESA EDTSTADLER-KULHANEK,** 33 JAHRE, GESCHÄFTSFÜHRENDE GEMEINDERÄTIN IN KALTENLEUTGEBEN

## EINE GLÜCKLICHE MUTTER IST EINE GUTE MUTTER

Ich bin derzeit im achten Monat (*stand Mitte August, Anm. d. Red.*) schwanger. Aber nicht nur deswegen setze ich mich schon lange dafür ein, dass es genügend Kinderbetreuungsplätze gibt.
Eine glückliche Mutter ist eine gute Mutter. Und wenn eine Mutter arbeiten gehen möchte, dann soll sie das tun können. Das soll sie selbst und nicht die Gesellschaft entscheiden. Ich bin Geschäftsführerin des Europa-Forums Wachau, und so sehr im mich auf mein Kind freue, ist mir doch meine Arbeit auch sehr wichtig. Da habe ich gute Vorbilder in der Familie, denn meine Mutter hat drei Kinder und ist immer arbeiten gegangen. Auch meine Schwester, die Ministerin ist, ist, obwohl sie früh Mutter geworden ist, immer berufstätig gewesen.
Es ist ja auch gesellschaftlich wichtig, dass Frauen arbeiten gehen, denn im Moment leiden wir ja unter einem Arbeitskräftemangel.
Wir haben in Kaltenleutgeben das Eltern-Kind-Zentrum EKIZ, wo man sich schon als Schwangere informieren und beraten lassen kann. Für die Zeit danach gibt es seit Kurzem „fitdankbaby", eine Ausweitung des Eltern-Kind-Turnens, das für Eltern mit ganz kleinen Kindern gedacht ist.
Derzeit gibt es in der Gemeinde zwei Tagesmütter, von denen aber eine bald wegfallen wird. Daher wird hier eine Lösung gesucht.
Unabhängig davon muss auch der Kindergarten ausgebaut werden, da Kaltenleutgeben eine wachsende Gemeinde ist. Es wird dann mehr Platz für die Kinder ab zweieinhalb Jahren geben, aber auch eine Gruppe für Kleinstkinder ab einem Jahr. Wenn es sich mit dem Ausbau des Kindergartens ausgeht, dann werde ich diese Möglichkeit der Betreuung meines Kindes gerne in Anspruch nehmen.

DIE STEUERLICHE SICHT

# KINDERBETREUUNG **STEUERLICH ABESETZEN**

Die Kinderbetreuung in den Gemeinden hat sich aufgrund des starken Wandels in der Arbeitszeit an den Bedarf der Eltern angepasst. Die Möglichkeiten reichen von der Kleinstkinderbetreuung über den Kindergarten für die über Zweieinhalbjährigen hin bis zur Nachmittagsbetreuung für Schulkinder. Welche Möglichkeiten haben Gemeinden, Kinderbetreuungsmöglichkeiten anzubieten. Und was können Eltern an Kinderbetreuungskosten absetzen? **VON URSULA STINGL-LÖSCH**

## KINDERBETREUUNGSMÖGLICHKEITEN IN DER GEMEINDE

Da die Umsetzung der Kinderbetreuung in den Gemeinden einen beachtlichen Kostenbedarf verursacht, stellen Bund und Land diverse Förderungen bzw. Förderprogramme zur Verfügung (z. B. im Zuge der 15a Vereinbarung). Folgende Möglichkeiten zur Kinderbetreuung sind derzeit durch die Gemeinden möglich:

- Nachmittagsbetreuung im Kindergarten
- Horte und Tagesbetreuungseinrichtungen
- Von Gemeinden organisierte Betreuung durch Tagesmütter/-väter
- Schulische Tagesbetreuung

Weitere Informationen zu den einzelnen Betreuungsmöglichkeiten wurden im September 2015 in der NÖ Gemeinde erläutert.

### Private institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen

Die drei erstgenannten Betreuungsformen sind sogenannte private institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen, welche, sofern die Voraussetzungen für einen Betrieb gewerblicher Art gemäß § 2 Abs. 1 KStG iVm § 2 Abs. 3 UStG erfüllt werden, als unternehmerisch einzustufen sind:

- wirtschaftliche Selbständigkeit
- ausschließliche oder überwiegende nachhaltige wirtschaftliche Tätigkeit von wirtschaftlichem Gewicht (jährliche Nettoeinnahmen von mehr als 2.900 Euro)
- Erzielung von Einnahmen
- keine Tätigkeit der Land- und Forstwirtschaft

Können die Nachmittagsbetreuung im Kindergarten, im Hort und in den Tagesbetreuungseinrichtungen oder die von der Gemeinde organisierte Betreuung durch Tagesmütter/-väter zu einem bestehenden Betrieb gewerblicher Art hinzugerechnet werden, erweitern sie diesen und sind steuerlich wie dieser zu behandeln. Sofern die private institutionelle Kinderbetreuungseinrichtung eigenständig geführt wird (da es z. B. keinen Kindergarten oder Hort in der Gemeinde gibt), besteht ein Betrieb gewerblicher Art dann, wenn insgesamt die oben angeführten Voraussetzungen erfüllt werden.

Da sowohl die Leistungen von Kindergärten als auch vom Schülerhort und die von der Gemeinde organisierte Betreuung durch Tagesmütter/-väter gemäß § 6 Abs. 1 Z. 23 UStG **von der Umsatzsteuer befreit sind**, ist für die erstmalige Anwendung des Vorsteuerabzuges eine schriftliche Optionserklärung bis zur Rechtskraft des Bescheides beim zuständigen Finanzamt abzugeben[1].

Die Einnahmen (Betreuungsentgelt und Nebenleistungen – u. a. Bastelbeitrag, Mahlzeiten) sind gemäß § 10 Abs. 3 Z. 10 UStG dem Umsatzsteuersatz von 13 Prozent zu unterwerfen (bei gemeinnützig geführten Kindergärten bzw. -betreuungseinrichtungen beträgt der Umsatzsteuersatz 10 Prozent). Werden die Voraussetzungen des § 12 UStG erfüllt, steht der Gemeinde aus den Vorleistungen der Vorsteuerabzug zu.

### Günstigkeitsvergleich aufstellen

Bei den Betreuungsvarianten mit der Möglichkeit zur Option zum Vorsteuerabzug, empfiehlt es sich, vor Abgabe der schriftlichen Optionserklärung einen Günstigkeitsvergleich aufzustellen: Es erfolgt eine Gegenüberstellung von

> „Schulische Tagesbetreuung ist dem **hoheitlichen Bereich der Gemeinde** zuzuordnen."

[1] Erklärung gemäß Art. XIV Z.1 lit. a BGBl. 21/1995

© calypso77 - stock.adobe.com

**Der Familienbonus Plus wurde ab Juli 2022 erhöht .**

allen Vorsteuern und Umsatzsteuern, welche über einen längeren Zeitraum bei Umsetzung des Betreuungsprojektes anfallen würden. Ergibt sich unterm Strich eine höhere Umsatzsteuerbelastung (die zu zahlende Umsatzsteuer ist höher als die abziehbare Vorsteuer), ist von der Optionserklärung abzuraten.

**Schulische Tagesbetreuung**

Diese Betreuungsform erfolgt in den Schulen und kann prinzipiell in zwei verschiedenen Formen ausgestaltet sein: Betreuung in offener Form (Nachmittagsbetreuung) oder in verschränkter Form (Ganztagesschule) (die NÖ Gemeinde berichtete im Dezember 2014). Da beide Formen der schulischen Nachmittagsbetreuung dem NÖ Pflichtschulgesetz unterliegen, sind sie dem hoheitlichen Bereich der Gemeinde zuzuordnen. In weiterer Folge sind für die vereinnahmten Betreuungsentgelte weder Umsatzsteuer in Rechnung zu stellen, noch besteht für Vorleistungen ein Vorsteuerabzug.

## ABSETZBARKEIT FÜR DIE ELTERN

Zwischen 2009 und 2018 bestand für die Eltern die Möglichkeit, die Kosten für die Kinderbetreuung als **außergewöhnliche Belastung** abzusetzen. Dieses System lief mit Ende 2018 aus, und wurde Anfang 2019 durch den Familienbonus Plus, welcher für jedes Kind mit Familienbeihilfenbezug zusteht, ersetzt. Der Familienbonus Plus wurde **ab Juli 2022 erhöht** und beträgt nunmehr für Kinder bis zum vollendetem 18. Lebensjahr 2.000 Euro pro Jahr. Für Kinder, die älter als 18 Jahre sind, beträgt der Familienbonus Plus 650 Euro pro Jahr. Neben dem Familienbonus Plus kann der Arbeitgeber gemäß § 3 Abs. 1 Z. 13 li b) EStG einen **steuerfreien Zuschuss** für die Betreuung von Kindern bis maximal 1.000 Euro pro Jahr gewähren. Dabei sind folgende Voraussetzungen zu beachten:

- Der Zuschuss ist allen Mitarbeitern oder bestimmten Gruppen seiner Mitarbeiter zu gewähren.
- Die Betreuung betrifft Kinder, für welche für mehr als sechs Monate der Kinderabsetzbetrag zusteht.
- Das betreute Kind hat zu Beginn des Kalenderjahres das zehnte Lebensjahr noch nicht erreicht.
- Die Betreuung muss in einer öffentlichen oder privaten institutionellen Kinderbetreuungseinrichtung[2] oder durch eine pädagogisch qualifizierte Person[3], welche nicht haushaltsangehörig ist, erfolgen.
- Der Zuschuss muss direkt an die Betreuungsperson oder die Kinderbetreuungseinrichtung bezahlt werden. Alternativ kann er in Gutscheinen ausgegeben werden, welche nur bei den Betreuungseinrichtungen eingelöst werden können.
- Der Arbeitnehmer hat zur Geltendmachung des steuerfreien Zuschusses dem Arbeitgeber die Versicherungsnummer des Kindes sowie eine Bestätigung hinsichtlich Vorliegens der Voraussetzungen zum Erhalt des Zuschusses vorzulegen. Der Arbeitnehmer hat weiters zu bestätigen, dass er von keinem anderen Arbeitgeber einen Zuschuss erhält. Die Bestätigung gilt bis zum Ende des Kalenderjahres, in dem das Kind das zehnte Lebensjahr vollendet hat. Änderungen sind dem Arbeitgeber innerhalb eines Monats zu melden.

[2] Private institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen haben den landesgesetzlichen Vorschriften zu entsprechen.

[3] Gemäß VwGH (E 30.9.2015, 2012/15/0211): Ausbildung iS einer freiberuflichen Tagesmutter

**MAG. URSULA STINGL-LÖSCH**
GESCHÄFTSFÜHRERIN DER NÖ GEMEINDEBERATUNG

HALBZEITBILANZ ZU DEN GEMEINDEWAHLEN

# ARBEIT & ZUSAMMENARBEIT **IM ZENTRUM**

Für NÖ Gemeinden sind Kinderbetreuung, leistbares Wohnen und Energieversorgung wichtige Zukunftsthemen.

Vor zweieinhalb Jahren fanden die Gemeindewahlen in Niederösterreich zuletzt statt. Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz präsentieren VPNÖ-Landesgeschäftsführer Bernhard Ebner und NÖ Gemeindebund-Präsident Johannes Pressl ihre Halbzeitbilanz. „Wir blicken auf eine erfolgreiche Gemeindewahl zurück – wo wir so viele, so junge und so weibliche Kandidatinnen und Kandidaten wie nie zuvor gehabt haben. Wir sind als einzige politische Partei in allen 573 Gemeinden mit insgesamt 19.400 Kandidatinnen und Kandidaten angetreten. Heute zählen wir – nach Neu- und Nachwahlen – 453 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister“, so VPNÖ-Landesgeschäftsführer Bernhard Ebner.

## HOHES VERTRAUEN IN NÖ GEMEINDEN

NÖ Gemeindebund-Präsident Johannes Pressl erinnert: „Innerhalb von zwei Monaten nach der Wahl der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister haben sich die Rahmenbedingungen drastisch verändert. Plötzlich wurde die Bewältigung der Pandemie zur wesentlichen Aufgabe für die Gemeindevertreterinnen und -vertreter. Wenn wir jedoch auf diese Zeit zurückblicken, so sehen wir, dass sich die Landsleute auf ihre Gemeinde verlassen konnten. Heute können wir auf dieses Vertrauen in die niederösterreichische Kommunalpolitik verweisen.“ Denn der Österreichische Gemeindebund hat kürzlich eine Umfrage durchgeführt, welcher Politik-Ebene die Bürgerinnen und Bürger am meisten vertrauen. Jeder zweite nannte hier seine Gemeinde. Mehr als die Hälfte sagen, sie vertrauen ihrer Bürgermeisterin oder ihrem Bürgermeister. Und sieben von zehn Landsleuten sind mit der Gemeindeverwaltung zufrieden oder sehr zufrieden.

## DER BLICK IN DIE ZUKUNFT

„Bei der Halbzeitbilanz ruhen wir uns keineswegs darauf aus, was wir bisher erreicht haben, sondern blicken in die Zukunft: Was steht an? Welche Projekte und Themen werden die Gemeindebürgerinnen und -bürger in nächster Zeit beschäftigen? Hier zeigen sich laut einer Umfrage unter den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern sowie den Amtsleitungen vor allem vier Themenblöcke: Kinderbetreuung, leistbarer Wohnraum, Energieversorgung und Digitalisierung. Um diese Zukunftsthemen erfolgreich anpacken zu können, brauchen wir eine Partnerschaft – vor allem zwischen den Gemeinden und dem Land Niederösterreich“, so Pressl weiter.

## DIE HALBZEITBILANZ IN DEN GEMEINDEN

„Unsere Gemeindevertreterinnen und -vertreter haben in den letzten zweieinhalb Jahren hervorragende Arbeit geleistet. Sie haben die Pandemie bewältigt und nicht auf die Arbeit vergessen, die sonst noch zu erledigen war. Unsere NÖ Gemeinden sind sparsam und effizient, nachhaltig und umweltbewusst sowie bürgernah und serviceorientiert. Und weil die Voraussetzungen, die umgesetzten Projekte und die Schwerpunkte in jeder Gemeinde individuell sind, unterstützen wir die Gemeinden bei der Umsetzung der Halbzeitbilanzen auch ganz individuell. Etwa mit eigens gestalteten Plakaten, Flugblättern und Videogeneratoren“, so Ebner abschließend.

> Wir sind die Vor-Ort-Partei, die in jeder Gemeinde vertreten ist und das Ohr nah bei den Bürgerinnen und Bürgern hat. Genau deshalb **sind wir die Niederösterreich-Partei.**
>
> **BERNHARD EBNER**
> LANDESGESCHÄFTSFÜHRER DER VPNÖ

**NÖ Gemeindebund-Präsident Johannes Pressl und VPNÖ-Landesgeschäftsführer Bernhard Ebner präsentierten mit Spitzenvertreterinnen und Spitzenvertretern aus den 20 Bezirken die Halbzeitbilanz der Gemeindewahlen.**

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG DER VOLKSPARTEI NIEDERÖSTERREICH

JETZT HANDELN

# DIE KRISE ALS SCHUB FÜR DIE ENERGIEWENDE

Die Energiekosten gehen im Moment auch für die Gemeinden durch die Decke. Und während die einen sofort nach einem Hilfspaket rufen, überlegen die anderen, wie sie auch mittel- und langfristig aus der Energieabhängigkeit herauskommen. **VON JOHANNES PRESSL**

© petovarga - stock.adobe.com

**Stromspeicher können einerseits als Notreserve eingesetzt werden und tragen auch dazu bei, dass Sonnenstrom vom Dach noch mehr Netzstrom ersetzt.**

Die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen zur Eigenenergieversorgung waren noch nie so gut wie jetzt. Denn gleich mehrere Instrumente dafür haben wir in den Gemeinden fest in der Hand. Und drei Wege sind für unseren Anlagen- und Gebäudebestand nahezu für jede Gemeinde realisierbar und auch langfristig nutzbringend:

## PHOTOVOLTAIKSTROMVERSORGUNG FÜR ALLE GEMEINDEEINRICHTUNGEN

Aus dem Blickwinkel der steigenden Strompreise bringt die Eigenstromversorgung von Anlagen und Gebäuden den höchsten Nutzen. Denn wenn mit einer PV-Anlage am Dach eines Gemeindegebäudes oder einer Gemeindeanlage Strom ersetzt wird, der sonst um mittlerweile bis zu 45 Cent (Prognose für 2023 – je nach Stromanbieter und Vertrag) zugekauft werden muss, dann ist das fast schon eine „Bank“. Und selbst wenn mit einer PV-Anlage je nach Verbrauchsdynamik zwischen 40 und 50 Prozent des Stromes ersetzt werden können, dann ergibt das immer noch Amortisationszeiten von sechs bis acht Jahren bei Lebensdauern einer durchschnittlichen PV-Anlage von 25 Jahren.
Besonders schnell rechnen sich Photovoltaikanlagen bei konstanten und großen Dauerstromabnehmern wie kommunale Kläranlagen und Wasserversorgungen. Mittlerweile mieten Gemeinden sogar Dächer oder Flächen im Umfeld, um Platz für PV-Anlagen zu schaffen.

## SPEICHER ERHÖHEN DEN WIRKUNGSGRAD

Stromspeicher amortisieren sich meistens nicht ganz so schnell, aber können – je nach Abnahmedynamik auch mittlerweile in rund zehn bis zwölf Jahren abbezahlt werden. Auf längere Sicht gesehen werden sie einerseits zur Versorgungssicherheit von Anlagen beitragen, da sie auch als Notreserve eingesetzt werden können, andererseits tragen sie dazu bei, dass Sonnenstrom vom Dach noch mehr Netzstrom ersetzt.

## SPAREN HAT DEN HÖCHSTEN WIRKUNGSGRAD

Natürlich ist jede gesparte Kilowattstunde die billigste Kilowattstunde, und Sparen benötigt auch keine Investitionen. Insofern ist eine Überprüfung von Motoren, Pumpenanlagen, Heizsystemen und auch von allen anderen Stromverbrauchern in einer Gemeinde ebenfalls enorm wichtig. Dass auch das Nutzerverhalten viel bringen kann, ist auch zu berücksichtigen.

## HEIZEN MIT ERNEUERBAREN ENERGIEN

Die größte Herausforderung liegt wohl überall dort, wo Heizsysteme auf Basis von bisher billigem Gas und Heizöl gelaufen sind. Deren Umstellung ist wohl am herausforderndsten, weil in die Gebäude- und Heiztechnik in großem Stil eingegriffen werden muss und noch dazu hohe Investitionskosten entstehen. Aber auch hier ist jetzt Handeln angesagt.

**Die Pandemie hat der Digitalisierung einen Schub gegeben! Lassen wir die EnergieKRISE der EnergieWENDE in unseren Gemeinden einen Kick geben!**

Not lehrt beten, sagen die einen; **Not macht erfinderisch** die anderen.

**DIPL.-ING. JOHANNES PRESSL**
IST BÜRGERMEISTER VON ARDAGGER UND PRÄSIDENT DES NÖ GEMEINDEBUNDES

VORBILDWIRKUNG

# GEMEINDEN ALS **LEUCHTENDE BEISPIELE**

Land, Gemeinden und Pfarren gehen mit gutem Beispiel voran.

„Energiesparen ist das Gebot der Stunde, dabei brauchen wir Lösungen mit Hausverstand," sagt LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf, der gemeinsam mit Diözesanbischof Alois Schwarz und NÖ Gemeindebund-Präsident Johannes Pressl Energiespar-Initiativen für Land, Gemeinden und Pfarren präsentierte.

## BERATUNGEN WURDEN VERZEHNFACHT

„Die billigste Kilowattstunde ist jene, die gar nicht erst verbraucht wird. Deshalb haben wir auch unsere Energieberater bei der eNu verdoppelt, die unkompliziert und kompetent beraten, wo daheim Strom konkret eingespart werden kann." Alleine im heurigen Jahr wurden bis jetzt über 12.500 Beratungen durchgeführt, das entspricht einer Verzehnfachung, berichtete Pernkopf.

## EINSPARPOTENZIALE BEI STRASSENBELEUCHTUNG

Viele würden sich aber auch zu Recht fragen, ob es wirklich notwendig ist, dass z. B. öffentliche Gebäude oder Parkplätze in den gesamten Nachtstunden beleuchtet werden. Auch bei Straßen im untergeordneten Straßennetz müsse geprüft werden, wo die Verkehrssicherheit trotzdem hoch bleibt, wenn Laternen gedimmt oder abgeschaltet werden, so NÖ Gemeindebund-Präsident Pressl: „Mit der Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED kann man viel erreichen: In Niederösterreich wurden bereits 200.000 Straßenlaternen umgestellt. Das bedeutet, dass beinahe jede zweite Laterne energiesparend leuchtet und auch dimmbar ist. Gleichzeitig sind wir mit all unseren Gemeinden im Austausch und rufen sie dazu auf, noch zusätzliche Spar- und Effizienzpotentiale zu suchen und zu nutzen. Dabei hilft uns auch die Energiebuchhaltung, die wir gemeinsam mit dem Land Niederösterreich und der Energie- und Umweltagentur in 540 Gemeinden umsetzen."
Diözesanbischof Alois Schwarz richtet sich mit einem Appell an die Pfarren der Diözese St. Pölten, um sie aufzufordern, wo immer es möglich ist, auf Außenbeleuchtung in den Nachtstunden zu verzichten bzw. diese auf ein Mindestmaß zu reduzieren. „Nachhaltigkeit und ein achtsamer Umgang mit den Ressourcen muss uns das Gebot der Stunde sein", so der Bischof. „Gemeinsam muss es unser Anliegen sein, mit gutem Beispiel im Umgang mit der Schöpfung und mit den verfügbaren Ressourcen umzugehen", so der Bischof.

© NLK Filzwieser

**NÖ Gemeindebund-Präsident Johannes Pressl, LH-Stv. Stephan Pernkopf und Bischof Alois Schwarz präsentierten Möglichkeiten, wie Land, Gemeinden und Pfarren Strom sparen können.**

## AKTION „ENERGIE-SPAR-PFARRE"

Im Rahmen der Aktion „Energie-Spar-Pfarre" wurden von 194 niederösterreichischen Pfarren bereits 357 konkrete Maßnahmen, von der PV-Anlage über LED-Beleuchtung bis zur Heizungsumstellungen durchgeführt. Pernkopf abschließend: „Am wenigsten sehe ich ein, dass z. B. Einkaufszentren und ihre Parkplätze und Schaufenster hell erleuchtet werden müssen. Hier wird oft unnötig Energie vergeudet, die wir an anderer Stelle noch brauchen. Auch hier wäre eine Licht-Sperrstunde in Krisenzeiten zu überlegen."

> „In Niederösterreich wurden bereits **200.000 Straßenlaternen auf LED umgestellt**."
>
> **JOHANNES PRESSL**
> PRÄSIDENT DES
> NÖ GEMEINDEBUNDES

VORBILDWIRKUNG

# WO GEMEINDEN STROM SPAREN KÖNNEN

Zur Vorsorge für den Winter wandten sich die beiden größten NÖ Gemeindevertreterverbände mit einem gemeinsamen Strom-Spar-Appell und konkreten Maßnahmenvorschlägen an die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister.

„Die Gemeinden sind erster Ansprechpartner für die Menschen – besonders wenn´s darum geht, gemeinsam Krisen zu meistern oder dafür vorzusorgen. Deshalb gilt es, auch beim Ressourcenverbrauch mit gutem Beispiel voranzugehen. Wir sind mit all unseren Gemeinden und Städten im Austausch und rufen dazu auf, weitere Einsparpotentiale zu suchen und zu nutzen", sagt NÖ Gemeindebund-Präsident Johannes Pressl, der gemeinsam mit NÖ GVV-Präsident Rupert Dworak und dem Vorsitzenden des NÖ Städtebundes, Werner Krammer, die Kommunen dazu aufruft, mit wertvoller Energie hauszuhalten.

„Wenn die Gemeinden mit gutem Beispiel vorangehen und wir die Sparmaßnahmen und ihre Wirkung auch gut erklären, dann werden die Menschen sie nicht nur mittragen, sondern auch zu Hause selbst umsetzen", so die Kommunalvertreter.

© Katalin - stock.adobe.com.

**Bei Weihnachtsbeleuchtungen ist heuer Zurückhaltung angesagt.**

## KURZFRISTIGE MASSNAHMEN

- Überprüfen und Entlüften der Heizungsanlagen in allen öffentlichen Gebäuden.
- Absenkung der Temperatur in Verwaltungsgebäuden und öffentlichen Einrichtungen (ein Grad weniger spart bis zu sechs Prozent Energie, Empfehlung 18-20 Grad Raumtemperatur).
- Klimaanlagen im Sommer reduzieren oder abschalten.
- Bereiche mit genügend Tageslicht nicht künstlich beleuchten.
- Arbeitsplatzrechner (PC, Notebook) außerhalb der Betriebszeiten (Wochenende, Nacht) ausschalten.
- Standby-Modi in öffentlichen Gebäuden abschalten.
- Verzicht auf Beleuchtung von öffentlichen Gebäuden, Wahrzeichen, Kirchen oder bei Innenbeleuchtungen (hier: wegen Not- bzw. Sicherheitsbeleuchtungen mit der Versicherung Rücksprache halten) etc.
- Eingeschränkte Nutzung von Flutlichtanlagen auf öffentlichen Sportanlagen in den Wintermonaten.
- Einschränkung der Weihnachtsbeleuchtung in Gemeinden.
- Energieverbrauch (Öl, Gas, Strom) monatlich erfassen und analysieren.
- Sollwert einer Klimaanlage nicht zu niedrig einstellen (z. B. nicht unter 25°C).
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu energiesparenden Verhalten motivieren.

## LÄNGERFRISTIGE MASSNAHMEN

- Thermische Sanierung von öffentlichen Gebäuden.
- Umstellung von fossilen auf energieeffiziente Heizsysteme bei öffentlichen Gebäuden.
- Installierung von PV-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden.
- Umsetzung von Energiegemeinschaften.
- Installierung von Blackout-Plänen und Sicherheitskonzepten.

ZERTIFIZIERUNG

# ERFOLGREICHE JUGENDARBEIT IN DEN GEMEINDEN

NÖ Jugend-Partnergemeinden 2022 – 2024 setzen auch in Zukunft auf Jugend:Gemeinde:Service.

In Niederösterreich gibt es derzeit 284 zertifizierte NÖ Jugend-Partnergemeinden – das ist fast die Hälfte aller NÖ Gemeinden. „Das ist ein noch nie dagewesener Rekord. Viele Gemeinden haben sich mit Unterstützung des ‚Jugend:Gemeinde:Service' der Jugend:info NÖ qualifiziert. Sie bieten mit ihrer engagierten Jugendarbeit den jungen Menschen beste Voraussetzungen, um sich in ihrer Heimatgemeinde wohl zu fühlen", berichtet Jugend-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister.
„Erfolgreiche Jugendarbeit ist das Ergebnis eines stetigen Prozesses, der in den Gemeinden kontinuierlich weiterentwickelt wird", sagt Teschl-Hofmeister. „Die Zertifizierung zur NÖ Jugend-Partnergemeinde ist Bestätigung und Chance zugleich.

© NLK Filzwieser

**Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister: „Erfolgreiche Jugendarbeit ist das Ergebnis eines stetigen Prozesses, der in den Gemeinden kontinuierlich weiterentwickelt wird."**

Zum einen ist sie als Auszeichnung der bisherigen Arbeit zu werten, zum anderen dient sie als zusätzliche Motivation, auch weiterhin in Jugendarbeit zu investieren."
Damit die Gemeinden bei Fragen der Jugendarbeit nicht auf sich allein gestellt sind, bietet die Jugend:info NÖ mit dem Jugend:Gemeinde:Service ein kostenloses Unterstützungsangebot an. „Das Angebot Jugend:Gemeinde:-Service ist speziell auf kommunale Anforderungen und Bedürfnisse der Gemeinden abgestimmt und wird vom Land Niederösterreich unterstützt", so Teschl-Hofmeister.

E-MOBILITÄT

# IN PFAFFENSCHLAG FÄHRT MAN ELEKTRISCH

In der Waldviertler Gemeinde sind bereits 65 Prozent der neuzugelassenen Fahrzeuge e-Mobile.

In Pfaffenschlag wurden im Jahr 2021 die meisten Elektroautos zugelassen. Damit sicherte sich die Waldviertler Gemeinden den Landessieg der e-Mobilitäts-Liga. 65 Prozent der neuzugelassenen Fahrzeuge sind in Pfaffenschlag bereits elektrisch. Dafür wurde Pfaffenschlag im Rahmen der NÖ Energie-Tour ausgezeichnet.
Bei der diesjährigen NÖ Energie-Tour gab es an zehn verschiedenen Standorten die Möglichkeit, sich über das Thema Energie ausführlich zu informieren.
„Die beste Kilowattstunde ist jene, die gar nicht erst verbraucht wird. Das gilt fürs Energiesparen genauso wie für mögliche Blackout-Fälle, auf die wir uns vorbereiten müssen", sagt LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf: „Bei der NÖ Energie-Tour geht es genau darum, hier zu informieren:

© NLK Pfeffer

**LH-Stv. Stephan Pernkopf, Bgm. Willibald Pollak, Vzbgm. Werner Liebhart und eNu-Geschäftsführer Herbert Greisberger.**

Versorgungssicherheit erhöhen, Energie einzusparen und die Erneuerbare Energie auszubauen." So gab es bei den Stopps der Energie-Tour Energieberatungen, Elektrofahrzeuge zum kostenlosen Testen sowie Informationen zu Photovoltaik und Blackout.

VERGABE

# VORGEHEN BEI **MANGELHAFTIGKEIT VON ANGEBOTEN**

Wie ist bei der Aufklärung von Mängeln vorzugehen?

Im Zuge eines Vergabeverfahrens nach dem Bundesvergabegesetz sind öffentliche Auftraggeber nach Durchführung der Angebotsöffnung verpflichtet, die eingelangten Angebote auf Unklarheiten und Mängel zu prüfen.
Ein wesentlicher Punkt ist die Beurteilung, ob es sich um einen behebbaren oder einen unbehebbaren Mangel handelt und wie bei der Aufklärung dieser Mängel vorzugehen ist.

## KÖNNEN MÄNGEL VON BIETERN BEHOBEN WERDEN?

Die Einordnung eines Mangels als behebbarer oder unbehebbarer Mangel entscheidet darüber, ob dieser im Zuge eines Aufklärungsersuchens behoben werden kann. Es gibt jedoch keine klare „Trennlinie" zwischen unbehebbaren und behebbaren – und damit auch verbesserungsfähigen – Mängeln.
Nach der Rechtsprechung sind grundsätzlich nur jene Mängel verbesserungsfähig, die nach der Angebotsöffnung nicht zu einer Veränderung der Wettbewerbsstellung der Bieter führen (z. B. ein zwar rechtsgültiges, nicht aber firmenmäßig unterfertigtes Angebot).
Wichtig bei dieser Beurteilung im Einzelfall ist, dass ein objektiver Maßstab angelegt wird und alle Bieter gleich behandelt werden.

Unbehebbar ist ein Mangel dann, wenn durch eine Mängelbehebung die Wettbewerbsstellung des Bieters gegenüber seinen Mitbietern materiell verbessert würde (z.B. durch nachträgliche Neukalkulation des Angebotes).
Ebenso ist ein Angebotsmangel unbehebbar, wenn dadurch ein zwingender Ausscheidenstatbestand gemäß § 141 Abs 1 BVergG (z. B. den Ausschreibungsbestimmungen widersprechendes Angebot) oder ein Ausschlussgrund gemäß § 78 BVergG (z. B. einschlägige rechtskräftige Verurteilung des Unternehmers) verwirklicht wird.

## ERSUCHEN UM AUFKLÄRUNG BEI BEHEBBAREN BZW. VERBESSERUNGSFÄHIGEN MÄNGELN

Liegt ein behebbarer Mangel (oder eine Unklarheit) im Angebot vor, ist vom Bieter eine Aufklärung zu verlangen. Das Aufklärungsverfahren kann schriftlich oder mündlich („als Gespräch in kommissioneller Form") erfolgen.
Aufgrund der – je Verfahrensart – strengen Dokumentationspflichten empfiehlt sich ein schriftliches Aufklärungsverfahren.
Wichtig ist, dass das schriftliche Aufklärungsersuchen ausreichend konkret ist, damit der Bieter dem Ersuchen vollständig nachkommen kann.

> Liegt ein behebbarer Mangel (oder eine Unklarheit) im Angebot vor, **ist vom Bieter eine Aufklärung zu verlangen.**

**INFO**

**Schramm Öhler Rechtsanwälte**
Herrengasse 3-5, 3100 St. Pölten
02742/222 95
kanzlei@schramm-oehler.at

EVN Lichtservice:
Jetzt sparen mit moderner LED-Technik!

**Stellen Sie Ihre Leuchten jetzt auf moderne LED-Technologien um. So sparen Sie Energie für Ihre Gemeinde!**

Erst jede zweite Straßenlaterne bei der kommunalen Straßenbeleuchtung ist mit moderner LED-Technologie ausgerüstet. Der Umstieg auf LED ist jetzt ein wichtiger und sinnvoller Schritt für jede Gemeinde. Damit ist Ihre Straßenbeleuchtung auf dem neuesten Stand der Technik.

Das EVN Lichtservice hilft dabei gerne und hat wertvolle Tipps für die NÖ Gemeinden, Energiekosten und somit bares Geld zu sparen. Denn bei Umstellung auf LED liegt das Einsparungspotenzial bei 50 bis 60 %! Somit leisten Sie auch sofort einen Beitrag zur Reduktion von $CO_2$-Emissionen.

Rufen Sie uns einfach an! Wir informieren Sie gerne ausführlich über die Vorteile von LED-Leuchten.

**Mehr Informationen:**
T 0800 800 100 oder lichtservice@evn.at

EVN

AKADEMIE 2.1

# HALBZEITKLAUSUR PROFESSIONELL PLANEN

Um die zweite Jahreshälfte optimal für die parteipolitische Arbeit nutzen zu können, bietet die Akademie 2.1 ein umfassendes Programm samt Neuerungen.

©COLOURES-PIC - STOCK.ADOBE.COM.

## BONUSSYSTEM „2+1" FÜR SEMINARBUCHUNGEN

Für Seminare & Webinare gilt ab sofort das Prinzip „2 + 1": Wer künftig zwei Präsenzseminare absolviert, kann ein drittes, gleichwertiges Seminar kostenlos besuchen – gleiches gilt natürlich für Webinare!

## HALBZEITKLAUSUR FÜR DIE GEMEINDEPARTEI

Die Gemeinderatsperiode nähert sich der Halbzeit und der Terminkalender im Herbst ist bei vielen bereits gut gefüllt. Genau deshalb sollte man spätestens jetzt über einen Klausurtermin mit seinem Team nachdenken.
Gerne schnürt die Akademie 2.1 ein individuelles Paket, welches auf die Bedürfnisse der Gemeindepartei zugeschnitten ist, dafür bitte einfach direkt anfragen.
**Förderhinweis:** Jede Tagesklausur wird einmalig mit 450 Euro unterstützt, wenn die Klausur direkt über die Akademie 2.1 gebucht wird!

## NEU: WHATSAPP-DIENST DER AKADEMIE 2.1

Die Bildungsakademie bietet per sofort einen eigenen WhatsApp-Dienst an.
Wer unregelmäßig, aber gezielt Informationen zum Programm, den Lehrgängen oder den aktuellen Aktionen erhalten möchte, sollte sich unbedingt anmelden:

- 1. Schritt: 0664/884 715 48 als „Akademie 2.1" im Handy speichern
- 2. Schritt: WhatsApp-Nachricht mit Vor- und Zunamen senden.

## SEMINARE, WEBINARE & WORKSHOPS

| | |
|---|---|
| 3.10. | **Seminar: Der wirkungsvolle Hausbesuch:** Treffsicher Argumentieren |
| 5.10. | **Webinar: Gemeindeordnung II –** Regeln und Pflichten (Einführung) |
| 6.10. | **Seminar: Datenschutz und Informationsrecht** (Vertiefung) |
| 8.10. | **Seminar: Projekt- und Zeitmanagement in der Kommunalpolitik** |
| 10.10. | **Webinar: Baurecht & Raumordnung** (Einführung) |
| 13.10. | **Webinar: Rechtskompass für die Kommunalpolitik** |
| 15.10. | **Seminar: Schreibwerkstatt II:** Praxis-Tipps fürs Redenschreiben |
| 17.10. | **Webinar: Finanzhaushalt in der Gemeinde** (Einführung) |
| 18.10. | **Webinar: Vom Wunsch zum Ziel –** Erfolgreich Ziele erreichen! |
| 20.10. | **Seminar: Verantwortung als BGM –** Sicherheit im Recht (Vertiefung) |
| 22.10. | **Seminar: Mein erfolgreicher Auftritt –** Die politische Rede |
| 22.10. | **Seminar: Prüfungsausschuss II –** Die Prüfung in der Praxis (Vertiefung) |

**Für Seminarbuchungen gibt es ein neues Bonussystem.**

**Das gesamte Angebot der Bildungsakademie ist auf der Homepage der Akademie 2.1 zu finden.**

Markus Burgstaller, Geschäftsführer
02742 / 9020 – 1680
office@akademie21.at
www.akademie21.at

AUSTAUSCH

# BÜRGERMEISTERINNEN AUF **DEUTSCHLAND-BESUCH**

Gemeindechefinnen aus Niederösterreich informierten sich in Rheinland-Pfalz.

Als ausgesprochen positiv bewerten sechs Bürgermeisterinnen einen von der Kommunalakademie NÖ und der Hochschule für öffentliche Verwaltung Rheinland-Pfalz organisierten Besuch in Deutschland. In Leiwen an der Mosel wurden den NÖ Ortschefinnen zusammen mit Kolleginnen aus Deutschland an drei Tagen unter dem Motto „Verschiedene Systeme – gleiche Herausforderungen“ Referate und Diskussionen zu frauenpolitischen, aber auch allgemeinen Themen geboten. Einleitend hatte Akademie-Direktor Harald Bachhofer die Situation in Niederösterreich erläutert. Die Vorträge betrafen Bereiche wie Zeitmanagement, Frauen führen Rathäuser, Kommunale Spiele der Macht bis hin zu Verhalten gegenüber Männern, Sprache, Konfliktlösungen etc. Bürgermeisterin Eva Schachinger aus St. Leonhard am Hornerwald zeigte sich – auch namens ihrer Kolleginnen – begeistert vom Programm. Man habe dazugelernt, sich ausgetauscht, Unterschiede, aber auch zahlreiche Gemeinsamkeiten festgestellt.

**Die Delegation aus Niederösterreich mit Kommunalakademie-Direktor Harald Bachhofer.**

ERFOLG

# DIENSTPRÜFUNG MIT **VIER AUSZEICHNUNGEN**

Julia Moser aus Paudorf konnte in allen Gegenständen brillieren.

Eine Auszeichnung in allen Prüfungsgegenständen der Kommunalakademie NÖ kommt nicht alle Tage vor, doch Julia Moser, Bedienstete der Marktgemeinde Paudorf im Bezirk Krems, gelang es. Moser, 30, trat erst im Februar 2021 in den Gemeindedienst ein. Zuvor war sie AHS-Professorin, nebenbei arbeitete die ehemalige HAK-Maturantin bei einem Steuerberater. Die Ausbildung an der Kommunalakademie absolvierte sie im Rechnungs- und Buchhaltungsdienst sowie im gehobenen Verwaltungsdienst, insgesamt in fünf Fächern. Julia Moser wird neben ihrem fachlichen Können vor allem für ihren hohen Einsatz, ihre Hilfsbereitschaft und ihre Verlässlichkeit gelobt.

**Amtsleiterin Anita Zauner, Julia Moser und Bürgermeister Martin Rennhofer**

# VOM **INNENMINISTERIUM** IN DIE **AMTSLEITUNG**

VON FRANZ OSWALD

Sie ist seit 2016 Amtsleiterin in der Gemeinde Natschbach-Loipersbach (Bezirk Neunkirchen) und sammelte vorher im Innenministerium Erfahrung in der Bundesverwaltung: Bianca Komenda, geboren am 19. Dezember 1977 in Neunkirchen.
Nach Gymnasiumsbesuch in Neunkirchen maturierte sie am Oberstufenrealgymnasium Wiener Neustadt und trat 1999 für 15 Jahre in die Dienste des Innenministeriums. „Das war für mich eine sehr gute Schule, ich arbeitete im sicherheitspolizeilichen Bereich, erlebte mehrere Innenminister und lernte verwaltungstechnisch Vieles, was ich auch in der Gemeindearbeit verwenden kann", zieht Bianca Komenda eine gute Bilanz aus dieser Zeit.
Das Pendeln nach Wien wurde ihr aber allmählich zu viel, und als 2014 das Angebot kam, in den Dienst der Gemeinde Natschbach-Loipersbach einzutreten, sagte sie zu. Zwei Jahre später, 2016, wurde sie Amtsleiterin und ist jetzt für sechzehn Bedienstete verantwortlich.

## FORDERNDE NEUHEITEN IM GEMEINDEDIENST

Ihr Aufgabenbereich ist, wie in dieser Funktion üblich, sehr umfangreich, wobei diverse technische Neuerungen ziemlich herausfordernd waren. „Die Bereiche Steuern, Abgaben, Buchhaltung, Friedhofsverwaltung, neue Vermögensbewertung etc. hören sich nach Routine an, aber viele Neuerungen der letzten Jahre haben den Gemeindedienst voll gefordert", weist die Amtsleiterin auf die Vielfalt und laufende Modernisierung des Amtes hin. Dazu kommt, dass gerade in den letzten zweieinhalb Jahren als Folge der Pandemie zusätzliche Erschwernisse und neue bisher unbekannte Aufgaben – Stichwort: spezielles Gesundheits- und Bürgerservice – auf die Gemeinden zukamen.

## ENG VERBUNDEN MIT ITALIENISCHER GEMEINDE

Viel Freude macht der Mutter von zwei Kindern (19, 17) ihre Funktion als Präsidentin des Verschwisterungskomitees mit der italienischen Gemeinde Cornuda (bei Trevisio).
Wie kam die Partnerschaft zustande? Beim Bau der Aspangbahn vor rund 150 Jahren kamen italienische Bauarbeiter nach Österreich, darunter die Familie eines Carlo Carniel, der in Natschbach-Loipersbach ansässig wurde. Als frommer Mann und damit Marien-Verehrer trug er ständig ein Marienbild bei sich, das er eines Tages verlor. Aus Dankbarkeit für das Wiederauffinden dieses für ihn besonders wertvollen Kleinods errichtete er an der Fundstelle zunächst einen Gebetsstuhl, später entstand hier eine Kapelle. Die Familie vermehrte sich, Carniels gibt es heute in der ganzen Gegend. Der von Bianca Komenda geleitete Verschwisterungsverein pflegt die Tradition auf verschiedene lebendige Weise.
Privat ist die Amtsleiterin ein Naturmensch, liebt Wandern, Schilaufen, aber auch Singen, Musik überhaupt und reist gerne. So zählen Kuba, Kenia und die USA zu ihren bisherigen Reisezielen.

## STECKBRIEF

NAME ■ **BIANCA KOMENDA**
BERUF ■ **AMTSLEITERIN**
ORT ■ **NATSCHBACH-LOIPERSBACH**

**Die ursprüngliche, von Carlo Carniel errichtete, Waldkapelle auf einer historischen Aufnahme.**

# REGIONALFÖRDERUNG RENTIERT SICH

Mit der ecoplus Regionalförderung werden Investitionen von Gemeinden, Unternehmen, Vereinen und Initiativen sowie Einzelpersonen unterstützt, die einen besonderen Beitrag zur regionalwirtschaftlichen Entwicklung des Landes leisten.
Von Jänner bis Ende Juni 2022 wurden 91 Regionalförder- und LEADER-Projekte begleitet – 15 Projekt mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Vom Land Niederösterreich wurden die 91 Projekte mit rund 6,1 Millionen Euro gefördert. Damit konnten in den ersten sechs Monaten des heurigen Jahres Investitionen von 11,7 Millionen Euro in den heimischen Regionen ermöglicht werden.
Im Rahmen der Regionalförderung wurden seit Jahresbeginn unter anderem Projekte wie die Errichtung von Weinviertel-Rastplätzen, die klimafitte Aufwertung von Betriebsgebieten oder die Optimierung der Kamp-Thaya-March-Radroute begleitet, die mit einer Länge von 420 Kilometern zu den schönsten Radfernstrecken Niederösterreichs zählt.
Viele dieser Projekte werden im Rahmen des LEADER-Programms umgesetzt. Insgesamt wurden von Jänner bis Ende Juni 2022 64 LEADER-Projekte mit Regionalfördermitteln zur Umsetzung beschlossen.

**Die Kamp-Thaya-March-Radroute gehört zu den schönsten Radfernstrecken Niederösterreichs.**

# BUCHTIPP: ABGABENEXEKUTIONSORDNUNG

Die Republik Österreich hat wie jeder andere Gläubiger ein Interesse an der Einbringlichmachung ihrer Forderungen bzw. der Abwehr unbegründet erhobener Ansprüche.
Die Besonderheit in Bezug auf Abgabenforderungen liegt darin, dass der Republik – ebenso den Ländern und Gemeinden – das Wahlrecht eingeräumt wird, zur Hereinbringung ihrer Forderungen das gerichtliche Exekutionsverfahren einzuleiten oder aber – im Fall einfacherer Exekutionsverfahren – diese nach den Bestimmungen der AbgEO selbst, also quasi in house, zu betreiben.
Das vorliegende Werk enthält eine praxisgerechte Kommentierung der AbgEO und richtet sich an die Finanzverwaltung, freie Berufe und sonst mit dem (Abgaben-) Exekutionsrecht befassten Personen. Die Neuauflage berücksichtigt bereits die Organisationsreform der Abgabenbehörden ab 1. 1. 2021 sowie die geplante Gesamtreform des Exekutionsrechts (GREx) ab 1. 7. 2021

**Paul Liebeg: Die Abgabenexekutionsordnung – Kommentar,**
**406 Seiten, 75 Euro.**
**ISBN 978-3-7007-7912-4**


## IMPRESSUM

**Herausgeber:**
NÖ GEMEINDEBUND
(Kommunalpolitische Vereinigung - KPV)
3100 St. Pölten, Ferstlergasse 4
ZVR 959071656
**Internet:** www.noegemeindebund.at
**Mit der Herausgabe beauftragt:**
Landesgeschäftsführer Mag. Gerald Poyssl

**Medieninhaber:**
Österreichischer Kommunal-Verlag GmbH.,
1010 Wien, Löwelstraße 6,
Tel.: 01/532 23 88-0
**Chefredakteur:** Mag. Helmut Reindl,
E-Mail: helmut.reindl@kommunal.at
Mitarbeit: Bernhard Steinböck, MSc.
Prof. Dr. Franz Oswald
**Grafik:** Österreichischer Kommunal-Verlag,
Thomas Max, E-Mail: thomas.max@kommunal.at

**Anzeigenverkauf:** Tel.: 01/532 23 88-0
Martin Pichler,
E-Mail: martin.pichler@kommunal.at
Martin Mravlak,
E-Mail: martin.mravlak@kommunal.at
Oliver Vogel,
E-Mail: oliver.vogel@kommunal.at

**Hersteller:**
Leykam Druck, 7201 Neudörfl
**Erscheinungsort:** 2700 Wr. Neustadt
**Auflage kontrolliert:** 12.800 Exemplare.

Direktversand ohne Streuverlust
an folgende Zielgruppen in NÖ:
Mandatare und leitende Bedienstete in allen NÖ Gemeinden (Bürgermeister, Vizebürgermeister, Stadt- und Gemeinderäte, Ortsvorsteher und leitende Gemeindebedienstete). Alle NÖ Abgeordneten zum National- und Bundesrat sowie Landtag, alle Mitglieder der Landes- und Bundesregierung und alle Abteilungsleiter und deren Stellvertreter beim Amt der NÖ Landesregierung. Alle Bezirkshauptleute und deren Stellvertreter sowie alle Fachjuristen der Bezirkshauptmannschaften in NÖ. Alle Leiter und deren Stellvertreter der Gebietsbauämter in NÖ sowie alle Sachverständigen des Landes, der Bezirkshauptmannschaften und der Gebietsbauämter. Alle Bezirks- und Landesfunktionäre sowie leitenden Bedienstete der gesetzlichen Interessenvertretungen in NÖ (Wirtschafts-, Landwirtschafts- und Arbeiterkammer) sowie alle Abteilungsleiter von Landesgesellschaften. Alle Funktionäre und Geschäftsführer von in NÖ relevanten Verbänden, Organisationen und Institutionen.
Namentlich gezeichnete Artikel geben die Meinung der jeweiligen Autoren wieder und liegen in deren alleiniger Verantwortung. Persönlich gezeichnete Berichte müssen sich daher nicht mit der Auffassung des Herausgebers oder des Medieninhabers decken.

PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
PEFC
www.pefc.org

Eine Information der HYPO NOE Landesbank für Niederösterreich und Wien AG, 3100 St. Pölten, Stand 04/2022, **Werbung**

www.hyponoe.at

# KINDERGARTEN.
# VOLKSSCHULE.
# LANDESBANK.
# FEUERWEHRHAUS.
# RATHAUS.

**Öffentliche Finanzierungen brauchen lange Erfahrung, hohe Kompetenz, Nähe und Zukunftsperspektive.** Effektive und budgetschonende Lösungen zur Portfoliosteuerung und attraktive All-inclusive-Leasingmodelle. Nachhaltig und zukunftsorientiert – für Gemeinden in ganz Österreich.

**Ihr Ansprechpartner:**
**Leiter Öffentliche Finanzierungen**
**Dr. Christian Koch: 05 90 910**
**christian.koch@hyponoe.at**

HYPO NOE